

Lwowska Narodowa Naukowa Biblioteka Ukrainy im. W. Stefanyka

Odział Rękopisów

Zespół (fond) 26

URZĄD KONSERWATORSKI WOJEWÓDZTWA LWOWSKIEGO

- 15.** Materiały w sprawie restauracji lwowskich pamiątek architektury cerkiewnej rozpatrywanej w Centralnej Komisji Historyczno-Architektonicznych Zabytków” w Wiedniu. 1906—1918. K. 208.

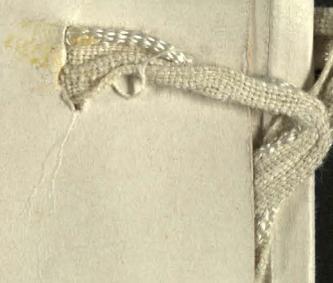


STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE

09

Львівська обласна адміністрація
ВІДДІЛ РАЙОНІСІВ
№ 9К-15

а, б, в



УК-15-09

Віртемський собор
1906-17

95 арш (212)
312

C. k. krajowy urząd konserwatorski
w Krakowie.

L. 260

Piora:

Data 9. X 2427/15.
wniesiono 10. X

Przypomnienie urzędowe:

- Centralna Komisya
- Namiestnictwo
- Starostwo w
- Ordynaryjat (urząd paraf.) w
- Konserwator (koresp.) w

W sprawie: Lwów
Rada otwiera-Rad.
Subwencya na restauracyę.

Tatarykiewicz

do l.

Exh. z — załącz.

Fascykulatura

Lwów
Rada otwiera-Rad.
Subwencya na restauracyę.

Zalatwione dnia

Czystopis »

Skontrolowane d.

Wysłane dnia

ad ante
YH-

Abschrift:

Z. 24344.

W i e n , am 30. September 1915.

Betreff: Lemberg, arm. kath. Kathedral-
kirche, Restaurierung, Subvention, z.Z.I-b-
77297 vom 29. Juli 1915.

An die

k.k. S t a t t h a l t e r e i

in

G a l i z i e n .

Unter Rückschluss der Berichtsbeilage werden dem im d.ä. in der Anlage in Abschrift mitfolgenden Berichte vom 30. Mai 1913, Z. XI-a-341/22 gestellten Antrage gemäss, die Kosten der Rekonstruktion der Gewölbedecke der arm. kath. Kathedralkirche in Lemberg hiemit im Ausmasse von 41.000 K subventionsweise auf den galizischen Religionsfonds übernommen.

Die k.k. Statthalterei wird ermächtigt, von öbigem Erfordernisse den Teilbetrag von 31.000 (einunddreissigtausend) Kronen unverzüglich dem Herrn Erzbischofe Josef Theodorowicz flüssig zu machen und im Erforderniskapitel 9, Titel 9, § 1 als Extraordinarium unter der Rubrik: " Beiträge " für das Budgetjahr 1915/16 zu verrechnen.

Einem weiteren Berichte im Gegenstande wird entgegengesehen.

Für den Minister f.K.u.U.:

Mayr m.p.

Wien, am 11. Oktober 1915.

Für die richtige Abschrift:

Ritter



Z.2427 ex 1915.

W i e n , am 9. Oktober 1915.

Wird dem Herrn k.k. Landeskonservator
Dr. Thaddäus von S z y d l o w s k i
in

K r a k a u ,

zur Kenntnisnahme mit dem Ersuchen
übermittelt, etwaige weitere Anträ-
ge auf Grund der am 5. Jänner 1915
übernommenen Gegenstandsakten zu
stellen.

Der Präsident:

i. v.

Stuhart-Sulden

Jahr 1914.

Lyzall

3

K. k. Staatsdenkmalamt.

z.6685

Vorakten: 6032¹⁴
5/XI. 1914

Datum 19. Novbr 1914 z. XI a 11.911
praes. 23. " " "

Wieder vorzulegen:

15/XII. 1914

Amts-Erinnerung:

Ministerium für Kultus und Unterricht.

Statth. (Landesreg.) in

Galizien

1. Der Amtskassa

Bezirkshauptmannschaft in

Landeskonservatorat in

Ordinariat (Pfarramt) in

Konservator (Korresp.) in

Militärkanzlei

2. Der Kanzlei

Betreff: Klüffigungsfähigkeit der Dörfer

für Rastky. Der ungar. - kass.
Kaufverträge in Lemberg

3. Herrn

zur

Exzerpierung.

z. h. o. Z.

Exh. mit

Beilagen.

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

Erledigt am

Reingeschrieben von

Überprüft von

Bestellt am

Galizien
Lemberg

ung. kass. Aufgebote, Raff.

Der K. Rathhalter beantragt
beim Minis. J. K. u. die
Ausgleichmachung der betr. Sub-
vention, angesichts dessen dass die,
aus der für die Restaurierung der
präliminirten Kredite zu beglei-
chenden Zahlungen zur Gebühr
ermachsen sind.

Dient zur Kenntnis
verlangig ad acta

Wien 26 November 1914

Stukert

Hof 20/11

Von der k.k.gal.Statthaltereie.-

A b s c h r i f t .
=====

Z:XIa.11.911.-

B i a ě a, am 19. November 1914.-

Lemberg, arm.-kath.Kathedral-
kirche, Restaurierung.-

An

das k.k.M i n i s t e r i u m für Kultus und Unterricht
in

W i e n .
=====

In Gemässheit des Erlasses vom 7. September 1914 Z:33683 beziehungsweise vom 24. Oktober 1914 Z:46.089, deren Beilagen rückfolgen, wird berichtet, dass die, aus der für die Restaurierung der genannten Kirche präliminierten Kreditpost per 31000K zu begleichenden Zahlungen zur Gebühr erwachsen sind, weil die Rekonstruktion der abgetragenen Gewölbedecke in der arm.-kath. Kathedralkirche in Lemberg, wie dies der Herr Erzbischof in seinem an das k.k. Finanzministerium gerichteten Gesuche angiebt, bereits vor der Evakuierung Lembergs fertiggestellt war.-

Angesichts dessen und im Hinblick auf die finanziellen Verhältnisse des Herrn Erzbischofs, die ihm nicht erlauben, diese Zahlungen aus Eigenem zu begleichen, wird die Flüssigmachung dieser Subvention mit dem Bemerken beauftragt, dass die Zustellung des bezüglichen Betrages an den Herrn Erzbischof vielleicht auf dieselbe Weise veranlasst werden könnte, wie dies seitens der k.k.gal. Finanz-Landes-Direktion dem k.k. Finanzministerium hinsichtlich der Bezüge der Pensionisten etc. beantragt worden ist, d. i. im Wege des k.u.k. Ministeriums des Aeussern.-

Der k.k. Statthalter:

-----oooo000oooo-----

/..

Von der k.k.gal.Statthalterei.-

Z:XIa.11.911.-

// B i a ł a, am 19. November 1914

Wird

der k.k.Zentral Kommission für Denkmalpflege

in

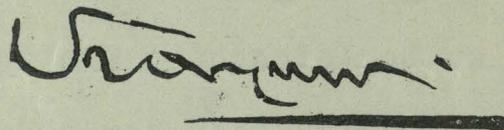
W i e n

=====

IV.Favoritenstrasse 15.

mit Beziehung auf die Zuschrift vom 7. Oktober 1914 Z:6032 ex 1914
zur Kenntnis mitgeteilt.-

Der k.k.Statthalter:



K. k. Zentralkommission für Denkmalpflege
26685 präs. am 23/11 1914 mit 1 Blg.

Fahr 1914.

K. k. Staatsdenkmalamt.

z. 6032

Vorakten: 4886¹⁴
457¹⁴

Datum 7. August 1914 Z. 33683
praes. 12. " "

Wieder vorzulegen: ~~15/XI~~
15/XI 1914

Amts-Erinnerung:

Ministerium für Kultus und Unterricht.

Statth. (Landesreg.) in

Bezirkshauptmannschaft in

Landeskonservatorat in

Ordinariat (Pfarramt) in

Konservator (Korresp.) in

Militärkanzlei

1. Der Amtskassa

2. Der Kanzlei

3. Herrn zur

Exzerpierung.

Betreff: Lemberg
Stammis-Kass.
Kassabuch Kass.

z. h. o. Z.

Exh. mit 1 Beilage h. v.

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

R. Lemberger
R. Daffinger
R. Daffinger

Erledigt am 7. X. 1914 Gr.

Reingeschrieben von

Überprüft von 8/X 1914

Bestellt am 9/X 1914 G.

Betreff

Lemberg. Konventionell-
Katholische-Kathedrale.
Restaurierung.

an Statthalteri

in Biata

(Galizien)

Mit Beziehung auf den
Erlass des k. k. Min.-F.
Nr. U. vom 7. 9. 14
Z. 3368 wird die St.
um Mitteilung ersucht,
ob aus der, zum obigen
Zwecke für 1914/15
präliminirten Kre-
ditpost per 31.000 R.,
zu begleichenen
Zahlungen (Verdienst-
beträge) bereits die
Gebühren erwachsen sind.
Wen am 7. Oktober 14

Stulbert

Uersinski 14/15

ad 7 4886¹⁴

HP

ad Z. 26.121 ex 1913.

A B S C H R I F T

einer Aeusserung des k.k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten vom 15. Juni 1914 , Z. 35125- VIII b.

Die beantragten Arbeiten umfassen die Abtragung der eingestürzten Gewölbedecke in der armenisch-katholischen Katedralkirche in L E M B E R G und den Ersatz derselben durch eine Betoneisendecke mit künstlerisch ausgeführter Holzverkleidung.

Die Herstellungskosten der Bauarbeiten, gegen deren Ausführung vom technischen Standpunkte kein Einwand zu erheben ist, erscheinen mit 41.000 Kronen angemessen veranschlagt.

Die Frage der Notwendigkeit der Anwendung einer Betoneisendecke mit künstlerisch ausgeführter Holzverkleidung an Stelle der laut beiliegender Zuschrift der Zentralkommission für Kunst- und Historische Denkmäler vom 15. März 1911, Z. 615, von der Zentralkommission beantragten flach gewölbten, weiß angestrichenen und nur mit feinen Goldlinien versehenen Holzdecke entzieht sich der h.o. Beurteilung und wäre diesbezüglich das Gutachten der Zentralkommission einzuholen.

11

Abschrift.

Wien, am 7. September 1914-

Z. 33683.

488674

Lemberg; Armenisch-kath. Cathedral -
kirche, Restaurierung.
z.Z. XI a)-341/22 vom 30. Mai 1913.

An

die k.k. Statthalterei

in

Lemberg.

/ Unter Beilagenrückschluss wird der k.k. Statthalterei eröffnet, dass dem gegenständlichen Subventionsantrage bzw. der Frage der Flüssigmachung von Zahlungen auf Rechnung der bezüglichen für 1914/15 präliminierten Kreditpost per 31000 K derzeit im Hinblick auf den h.o. Erlass vom 31. Juli 1914, Z. 2329/KUM. nicht ohne weiters näher getreten werden kann.

Sollten aus dieser Kreditpost zu begleichende Zahlungen (Verdienstbeträge) bereits zur Gebühr erwachsen sein, so wolle die k.k. Statthalterei diesfalls antragstellend berichten.

.....

Z. 33683.

Wien, am 7. September 1914.

z.Z. 4886 vom 7. Juli 1914.

Der

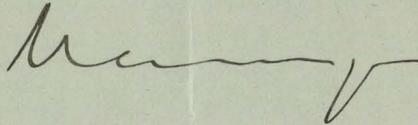
k.k. Zentralkommission für Denkmalpflege

in

W i e n

stb
zur Kenntnisnahme.

Für den Minister für Kultus und Unterricht:



Fahr 1914.

P. ^{457 12 10}

K. k. Staatsdenkmalamt.

Z. 4886

Vorakten: 457 ¹²

Datum 20 Juni 1914 Z. 26121
praes. 1 Juli

Wieder vorzulegen:

~~Amts Erinnerung:~~

Ministerium für Kultus und Unterricht.

Statth. (Landesreg.) in

Bezirkshauptmannschaft in

Landeskonservatorat in

Ordinariat (Pfarramt) in

Konservator (Korresp.) in

Militärkanzlei

1. Der Amtskassa

2. Der Kanzlei

Betreff: Lemberg
Ref. der unv. Ref.
Kaufverträge

3. Herrn zur
Exzerpierung.

z. h. o. Z.

Exh. mit Beilagen.

5 Hfl
2 Anmerkungen
3 Wissen

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

15/11 Galizien
R. Lemberg
unv. Ref. Kaufverträge
Ref.

Erledigt am

Reingeschrieben von

Überprüft von

Bestellt am

7/11 14

872. Schu.

11/11 14
ME

Die fragliche Decke würde bereits nach dem Plane des Prof. Mehoffer beinahe ganz ausgeführt. Der hierfür nach dem genehmigten Kostenvoranschlage entfallende Betrag per 41.000 K * wäre flüssig zu machen.

Exp. I

Betreff: Lemberg, Restaur. der arm. kath. Kathedrale Kirche
ad Z: 26121 vom 20 Juni 1914

Min. f. K. u. M.

Bechl. Beilagen ex Exlib: 4.886/914

10 f. h. h. / 10 f. h. h.

10 f. h. h. / 10 f. h. h.

Unter Rückvorlage der Beilagen beehrt sich das Staatsdenkmalamt zu berichten, dass die mit Holzkasetonen verkleidete Decke über dem Hauptraume der oben. Kirche nach den Plänen des Professors Mehoffer bereits beinahe ganz ausgeführt wurde. Das h. h. -

seitens der h. h. Kath. in Lemberg wird dahin gebeten den nach dem genehmigten Kostenvoranschlage hierfür entfallenden Betrag per 41.000 Kronen flüssig machen lassen zu wollen.

Exp. II

f. h. h.

Suf Abschrift Exp. I
Dem Herten arm. kath. griech. Ordinarate in Lemberg.

zur gefäll. Kenntnissnahme
wien 4. Juli 1914

Holey

Pietronik
7/7 914



Ministerium
für Kultus und Unterricht
Z. 26.121.

Wien, am 20. Juni 1914.

Restaurierung der arm. kath. Kathedralkirche in
L E M B E R G .

Beilagen: *1 abgeschrieben
in 100 gr*

An

Die k. k. Zentralkommission
für Denkmalpflege

in Wien.

Der k.k. Zentralkommission werden die von der k.k. Statthalterei in Galizien vorgelegten Verhandlungsakten nebst einer Abschrift der vom k.k. Ministerium für öffentliche Arbeiten im obigen Gegenstande abgegebenen Aeusserung mit dem Ersuchen übermittelt, sich über die im Schlußabsatze derselben angeregte Frage der Anwendung einer Betondecke unter Rückschluß der Beilagen zu äussern.

Für den Minister für Kultus und Unterricht:

[Handwritten signature]

K. k. Zentralkommission für Denkmalpflege
Z. 4886 präs. am 1/7 1914 mit Blg.

5 *ppfl*
2 *Voranschläge*
3 *Risse*

Wien, am 18. Jänner

19 12.

Z. 43884 /11.

Malerische Ausschmückung der
arm. Kathedralkirche in Lemberg,
Flüssigmachung der ersten Sub-
ventionsrate .
z. Z. XI a 726/7 vom 22. Juli 1911.

An

die k. k. Statthaltere i

in

L e m b e r g .

Die k. k. Statthaltere i wird ersucht dem Erzbischofe
Dr. Josef T e o d o r o w i c z die erste Rate der mit dem
h. o. Erlasse vom 8. Februar 1911 Z. 49176 ex 1910 zur maleri-
schen Ausschmückung der genannten Kirche in Aussicht ge -
stellten Subvention im Betrage von vierzehntausend (14000)
Kronen unverzüglich auf Rechnung des im Kap. IX, Tit. 8 a.
§ 5 Sämtliche im Reichsrate vertretenen Königreiche und Län-
der P. 6 Subventionen für künstlerische Unternehmungen
und sonstige Auslagen präliminierten ordentlichen Kredites
vorschriftsmässig zu erfolgen.

./.

Die Berichtsbeilagen folgen im Anschlusse zurück.

176¹²
13/1 Ki

Wien, am 18. Jänner 1912.

B.D.

Z. 43884 /11.

Malerische Ausschmückung der
arm. Kathedrale in Lemberg,
Flüssigmachung der ersten Sub-
ventionsrate.
Z. 5118 vom 12. Oktober 1911 .

M. E.

Der

k. k. Zentralkommission für
Denkmalpflege

in

W i e n

zur Kenntnisnahme.

Der Minister für Kultus und Unterricht :

Autorepos.

Herrn
Herrn Gen. Konservator
Prof. Dr. Dvorák

Im Auftrag

heute zur Kenntnis
ad acta

Genuss
Salizien
Lemberg
Kathedrale
armenische
Rest.

Wien am 20/2 1912

Wien am 12. ~~Januar~~ ^{Januar} 1912

Kriegler

K. k. Zentral-Kommission für Kunst- u. hist. Denkm.
Z. 457 präs. am 29/1 19/12 Beilage

12/11

Kessner's
20/1 9/12

Fahr 1912

~~Saporty m. e.~~ 14

K. k. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 176

Commerz ad 176⁹¹²

Datum 7 Jänner 1912 Z.
praes. 12 " "

5118 ⁹¹¹	Vorakten:	900
4121 ⁹¹¹	3598 ⁹¹⁰	1784 ⁹⁹
152 ⁹¹¹	3291 ⁹¹⁰	1476 ⁹⁹
6129 ⁹¹⁰	7215 ⁹⁰⁹	
5067 ⁹¹⁰	1358 ⁹⁰⁷	
4096 ⁹¹⁰	1119 ⁹⁰⁹	
	1958 ⁹⁰⁶	

Wieder vorzulegen: 15/2 12

Sitzung am 191

Kanzlei übernehme

Illustrationen
Druckschriften

Der an Seine Durchlaucht
den Herrn Präsidenten der
Z.-K. gerichtete Brief
des Erzbischofs ist die Beantwortung
als an den Letzteren
besten seiner Durchlaucht
gerichteten Briefes vom
12 Oktober 911.

Dieses Akt ist J. S. dem Herrn
Präsidenten, melden am 1. Mai
zurück, ungehalten.
Nachdem er 3 Monate liegen
geblieben ist, hat er am 14
14 Tage warten.

17/4. Lot b. b. b. b.

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

Erledigt am
Reingeschrieben von
Überprüft von
Bestellt am

3/5. 12.
H.
R.

Galizien
Lemberg Kuffak
unver. - b. b. b.
Rest.

Herr
Herrn General-Kauswats

Prof. M. Dorák

mit dem Ersuchen
um Äußerung mit
Rücksicht auf den
Kauspreisbrief ad
Z. 5118 ex 911. -

Wien am Jänner 912

Wien am
16/I 912

Der Gutsdichter hat anzufragen, daß
J. Prof. Mehoffer bei seiner ungenügenden
Anwesenheit in Wien auch bei Sr.
Exzellenz dem J. Grafen Latour vor-
sprachen möge. J. Prof. Mehoffer
Mehoffer hat zufragen, was
S. und J. Müllers in Wien, ob die
Anwesenheit mit Sr. Exzellenz dem
J. Vizepräsidenten Subjektiven
hat, nach der Gutsdichter auf,
was selbst ebenfalls ~~hat~~ hat.
Sindel von J. Prof. Mehoffer zu
fragen.
4. N. 912

Holey

J. H. Kagen

Er vor einigen Wochen in
 Wien weilende Krakauer
 Maler, Maszkowski, er-
 zählte dem Referenten,
 Erzbischof Teodorowicz sei
 mit ihm, bezüglich der
 Ausmalung des neuen
 Gewölbes in Verhandlung
 getreten. Maszkowski hat
 auch dem Erzbischof ein
 fertiges Projekt (das ihm der Maler durch
~~eine mehrmalige Zeit~~
 mehrere Maassstab in An-
 spruch nahm) vorgelegt.
 Im Januar 94 erklärte
 plötzlich der Erzbischof
 dem Maszkowski, er
 müsse sich die Sache
 noch überlegen.

Als nun Maszkowski
 im März 912 in Wien
 weilte, erfuhr er von
 dem in Wien tätigen
 Dekorations- u. Zimmermaler, Tisch
 (der allerdings ^{gute} auch Projekte
 für die Ausmalung
 von grösseren Hotel, Caffè
 u. wenn der Ref. nicht ist,
 Theatersäle entwarf),
 (Tisch) dass der Erzbischof

ihm mit der Ausmalung
des neuen Gewölbes (hies
Kuppel) beauftragt hat.

Maszkowski, der darüber
sehr unangenehm be-
rührt war, ersuchte den
Gefertigten, ~~das~~ die Ange-
legenheit der J. K. vorzu-
legen, versprach aber dem
Referenten, nach zu diesem
Zwecke einige Beihilfe
aus Krakau zu einzu-
senden.

Dieselben lassen leider
bis heute auf sich warten.
Da jedoch der Ref. gestern (15/4912)
ganz zufällig dem Maler
Tuch begegnete und
von ihm erfahren hatte,
dass er bereits seit 3
Wochen die Ausmalung
des Gewölbes in Angriff
genommen und dieselbe
in kurzer Zeit beendigen
wird, empfiehlt es sich,
ohne auf die obigen Beihilfe
zu warten, ~~da~~ an den
Bischof eine Inschrift

nüt den Wünschen um
 Übermittlung der Entwürfe
 des Malers Tuch zu richten.
 Der Genannte hat auch
 dem Ref. gegenüber erwähnt,
 er ~~wäre~~ sei, um sich für
 die obige Ausmalung
 vorzubereiten, in Ravenna
 gewesen und ^{nah} die dortigen
 Mosaiken studiert.

So viel sich der Ref. er-
 innert, sollen nämlich die
 Tuch'schen Malereien ^{alte} x)
 die Mosaik nachahmen.

~~Das~~ Ein Martiges Projekt
 steht im diversten Wi-
 derprüche zu der sub
 h. o. Nr. 3, 152^{9"} seitens
 des Herrn Gen. Konservator Prof. W
 Dvořak aufgestellten Prinzipie
 (siehe Punkt 2), zweite Seite 3-152^{9"}).

Und wenn auch der Maler
 Maszkowski ^{sich} monatelang
 in Ravenna aufhielt
 nach dem Geist der dortigen
 Mosaiken näher kennen
 zu lernen, ~~sind~~ ^{soll} sie von
 ihm auszuführende
 Entwürfe für Malereien
 (^{für die die} nicht) Mosaik nachahmende Dekorationen)

x) die Entwürfe
 von Mehofer hin-
 gegen sollen (in
 anderen Kirchen etc.)
 tatsächlich in
 Mosaik ausge-
 führt werden.

mit dem Charakter der
Architektur ~~Centralen~~ und als
besonderen Stiles der armenischen
Kunst in Einklang zu
bringen, so war es
jedenfalls ein tüchtiger
Künstler, nicht aber
ein, ~~so~~ mag sein, auch
der geschickteste in ge-
schmackvollste ~~besten~~
Maler-Unternehmer.

^{armen. Kathol.}
Ihre Excellenz der Herr
Erzbischof Josef
Ritter von Teodorovics
in Lemberg,

Ihre Excellenz haben
in ^{ihrem sehr gesch.} Leseen an Lese
~~Durchsicht~~ des Herrn
Präsidenten Mr. L. K. ge-
richteten Schreiben vom
7 Jänner 1912 ^{den Wunsch} ~~das er-~~
^{geäußert,} ~~suchen~~ gestellt, dass
die L. K. hinsichtlich
~~der Art und Weise der~~
Ausmalung des
neuen Gemälses der
armen. Kath. Kathedrale
in Lemberg ihre Ent-
scheidung treffe.

J. J. Nagel

3 Bogen zum J. 176 ⁹¹²

Und es nicht ihr die künftigen
Schiffen zur Begutachtung zu lassen
zu lassen und mit der ^{mit den} will ~~ist~~
dem Vornehmen noch künftigen bykommenen
Arbeiten gütigst zu erwarten.

Das Gutachten der d. H. wird
in kürzester Frist abgegeben werden.

~~Konstanz~~ April 1814.

~~17~~
~~17~~

Die J. R. ^{ist} ~~was~~ gern bereit
diesem Wunsche Euer E.
zu entsprechen, ^{Fremdler}
wäre jedoch habe sie
in Erfahrung gebracht,
dass Euer E. mit der
Ausmalung des erwähnten
Gewölbes (bezüglichweise
des Krippel) Hr. Wiener
Maler-Unternehmer,
Tuch betraut haben.
Es ist ferner zur Kenntnis
Hr. J. R. gelangt, dass
Maler Tuch vor drei
Wochen seine, die alt-
byzantinische Mosaik
nachahmende, dekorative
Malerei in Angriff
genommen hat und dieselbe
in kürzester Zeit beendi-
gen soll.

Bietet schon das ~~Person~~
Talent des genannten
Malers an und für sich
keine Gewähr hierfür,
dass derselbe die ihm
anvertraute Aufgabe
in einer der Wichtigkeit
der Sache und der Be-
deutung der armen. Kath.
Kathedrale würdiger

Weise lösen wird, so muss
Ihnen Projekt, das Gewölbe
(bzw. die Kuppel) mit
einer Nachahmung der
altbyzantinischen Mosaik
und dazu in einer ganz
verschiedenen Technik,
nämlich der Maltechnik
zu bedecken, ernstes
Bedenken hervorgerufen.
Da nun die J. R. in
der Angelegenheit der
Restaurierung der ehr-
würdigen, armen. Kathol.
Kathedrale in Leuberg sich
stets von dem Gedanken
leiten liess, dass auch
sämtliche Neuherstel-
lungen ^{von} ~~aus~~ ^{einigen} ~~aus~~ ^{einigen} ~~aus~~
Künstlerhänden aus-
geführt ^{müssen} ~~würden~~, wird sie
es sehr bedauern, sollte
die gedachte Ausmalung
ihren Intentionen nicht
entsprechen. Um sich
aber darüber volle Klar-
heit verschaffen zu
können, beehrt sich die
J. R. - Ein. E. dringendst
zu ersuchen, die vom
Maler Tsch. herrührenden

Entwürfe zum Einricht¹⁸
der J. R. übermitteln
sowie die Güte haben
zu wollen, die von
dem genannten Maler
in Angriff genommenen
Arbeiten bis zur Ent-
scheidung der J. R.,
einstellen lassen.

Zugleich beehrt sich
die J. R. über E. um
die gütige Mitteilung
über den gegenwärtigen
Stand der übrigen
Restaurierungsarbeiten
sowie um Veranlassung
zu ersuchen, dass die
Entwürfe für neuen
Einrichtungsgegenstände
sowie die sonstigen
Herstellungen, die J. R.
zur Begünstigung über-
mittelt werden.

Wien am April 1912

¹⁷
Wien
Kriegsminister
16/2 1912

Um diese Angelegenheit dem Herrn A. v. D. mitteilen
auf. Herrn A. v. D. Ritter von Tiedemann
unser. k. k. Hofrat

Leuberg

Eure Excellenz

Wie ich nun die folgende
Schrift vom 7. Januar 1871 lesen und
mitteilen, dass das Ministerium des k. k. Reichs-
des Königs für die Ausführung
der ungarischen Angelegenheiten in der
Richtung anzuordnen können best. ist.

Die Ausführung und Fortsetzung der für die
unabhängige Ausführung der ungarischen Angelegenheiten
am 12. März 1871, d. d. 12. Oktober 71, d. d. Wien
k. k. Reichs- Hofrat.

Nach der Ausführung der Angelegenheit
bekannt, haben die ungarischen Angelegenheiten
Projekt der ungarischen Angelegenheiten in der
in der ungarischen Angelegenheiten der ungarischen
Angelegenheiten die ungarischen Angelegenheiten.
und nicht die ungarischen Angelegenheiten in
unserer Angelegenheiten anzuordnen
zu müssen die ungarischen Angelegenheiten mit
unabhängig zu sein, dass gegen die un-
g. Angelegenheiten der ungarischen Angelegenheiten
kein ungarisches Angelegenheiten geltend gemacht wird.

Mit der Angelegenheiten der ungarischen
Angelegenheiten Angelegenheiten zu ungarischen, welche
ist

angeordnet.

Wien, am 3. März 1871.

L. L.

Pa 2

Herrn A. v. D. Ritter

Fahr 1912

Comex 176

912

K. k. Zentral-Kommission für Denkmalpflege.

ad z. 176

Vorakten:

Datum 1912 Z. praes.

Ref. Erinnerung betreffend die Ausmalung des neuen Kuppel der neuen-Kath. Kathedrale in Leuberg.

Wieder vorzulegen:

Sitzung am 1912

Kanzlei übernehme

Illustrationen Druckschriften

Bereits nach Ausbreitung des Konzeptentwurfes sub J. 176 vom 16 April 1912, erhielt ich Ref. vom Maler Karl Masz-Kanski am 19 April 1912

einen Brief in welchem in der obigen Angelegenheit etwa nachstehende Momente zur Sprache gebracht werden.

Faszikular und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

Erledigt am Reingeschrieben von Überprüft von Bestellt am

"Schiffs Verlängerung des
Hauptschiffes^{x)} schreibt K. M. -
hat der Architekt Mączyński
einen neuen Teil mit
samt der Kuppel zu-
gebaut... es entstand eine
Art von einer Kapelle,
die durch eine Kuppel
überwagt ist. Die Laternen
der letzteren schmücken
die ^{des} Malers Masz-
Kowski ausgeführten
Glasmalereien. " Aus
diesem Grund hat auch der genannte
Architekt dem Maler M.
die Ausmalung der
Kuppel, jedoch mit der
Fortführung übergeben, dass
^{das} ^{er} Baumaterial schon sind
eine nicht auffallende
Dekoration entwerfe, damit
sie mit dem Charakter
des Einganges in dem
vom Maler Mehoffer (aus Krakau)
sehr reich dekorierten
alten Kirchenteil entspreche."

x) der ungen. Kaths.
Kathedrale in
Bernberg

[nach dem Entwurfen

das Projekt des Malers
Maszkowski " habe dem

J. 2. Nagel

2. Hagen ad J. 176 912 W

einem grossen
Beifall ^{beim} des Erzbischofs Teo-
dorowicz in ^{sein} der Architekten M.
gefinden. Der Erzbischof
liess sodann den Maler
Maszkowski die gedachte
Bekoration - jedoch als
Malerei gedacht - (die Bekoration
als Schöpfer wird in Mosaik
ausgeführt) in Angriff nehmen.
Als jedoch der Maler Masz-
kowski über den Wunsch des
Erzbischofs nach Lemberg
kam, um an die Aus-
führung seiner Polychromie
zu schreiten, erklärte ihm
der Erzbischof, er wisse
nicht, ob es doch nicht
angezeigt wäre, auch die
neue Kuppel, statt
mit einer Polychromie, mit
Mosaik zu bedecken.

Inzwischen "hatte Masz-
kowski während seines
Wiener Aufenthaltes er-
fahren, dass die gedachte
Bekoration der Maler Tisch,
nach seinem eigenen

Projekte, in zwar wohl in
einer Polychromie, wohl ⁱⁿ eines Mosaik -

im Herbst 1911

southern (eines Mosaik-
Nachahmung ausführen
wird."

Hr Maler Marynowski
ist daher der Meinung -
der Hr Ref. ^(fast) vollkommen
zustimmt, dass:

I) Nachdem die Glasmalereien
in der Laterne der Kuppel
~~von~~ nach den Wünschen
des Mal. Marynowski ausgeführt
werden, habe, ~~Kunst-~~
schar aus künstlerischen
Rücksichten / das Recht,
die obige Kuppel zu
dekoriere. *)"

(Niemand außer
dem Marynowski

II) Das Projekt für
die Polychromie der
Kuppel würde beim
Marynowski bestellt.

Die vorl. 2. Projekte
beweisen, darf wohl
die Polychromie als
gelungen bezeichnet
werden. Sie weist zwar
nur Ornamente auf,

das war jedoch, mit
Rücksicht auf die
Glasmalereien, wo
Ergel zu sehen sind,
gefordert. #)

*) Es sei dem (meint
der Ref.), dass eine
andere, wirklich be-
zahlter Künstler diese
Aufgabe übernimmt.

#) Die bei der J.R. ~~in~~
erliegenden, in Rahmen
eingefassten Projekte
zeigen den 1) Querschnitt
der Kuppel und 2)

Das Projekt für die Poly-
chromie Mr Kuppel
selbst. ~~Das~~ Dieses in
richtigen Farben gehal-
tene Ornament ents-
pricht der Ansicht des
Ref. nach vollkommenen
den künstlerischen
Anforderungen. Es wäre
schon wirklich schade,
sollte nicht dieser-
seits der Entwurf
des Malers Tisch zur
Ausführung gelangen!
Die oben erwähnten Ent-
würfe Maszkowski's
sind auch über den
zeitweilig ausgespro-
chenen Wunsch des Ref.
Rotes Dreger, für die
im Herbst 1912 zu
eröffnende Kirchliche
Ausstellung bestimmt.

III) Wörtliche in der
Persönlichkeit - schreibt
Maszkowski - in Erwä-
gung gezogen - so da-
ß auf die gedachte Deko-
ration nicht der Tisch
auszuführen.

IV) der Maler Maszkowski.

"Könnte ^{seine} ~~die~~ projentierte
Polychromie in eine
Mosaik transponieren.
Das Ornament lässt
sich sehr gut in Mosaik
ausführen (ähnliche
Arbeiten in Battisterio degli
Ortodossi - in S. Vitale in Ravenna).

Ich habe die bezügliche
Skizze - in unbekannter was
in Mosaik ^{angebracht} in Ravenna in
Venedig gemacht. (Ich
habe auch ein Projekt
für eine Mosaik-Be-
koration der am. Kath.
Kathedrale in Leuberg
entworfen, welches ent-
scheidend vom Verständnisse
des Stiles zergt. Das
Projekt wird mir Mshalb ^{von} ~~von~~ Hankins-Jung
verworfen, da man mit
der Robert Mehoffler
berauren wollte") ; *)

~~aus all diesen~~

*) Jede Nachahmung -
sei es immer welche
Technik muss als eine
un künstlerische Idee
angesehen werden. Sogar
auch eine Malerei, welche
die Mosaik nachahmt.
Wenn jedoch diese Nach-
ahmung in Ausführung
gebracht werden soll, so
ist es viel vernünftiger,

A. J. Bogler

30. Juni d. J. 1769

22
Sein
mit
lass ~~derselben~~
begehrter Künstler-
wie es Maszkowski ist in
Jagi der Autor der Ent-
würfe für die, die Laternen-
schmückenden Glasma-
reien - als der Maller
Trich betraut wird!

Aus allem diesem
Fürstlichen „sich es-
meint M. die Pflicht,
mir ihm allein
die Bekorierung der
Kuppel zu übergeben.
Dem Wunsche der Archi-
tekten Maszkowski gemäss,
habe Maszkowski die
Wände nur in einem
Tone gehalten, nur hier
in da, wird er durch's
Geld gehalten, dass auf
diese ^{Weise} das Steinmaterial in seiner ganzen Schönheit
zur Geltung komme.

Nach Ausmalung der Fürstlich
Cratoyzki'schen Kapelle im
Krakauer Dome ~~in~~ ⁱⁿ ~~in~~ ⁱⁿ
vieler Dorfkirchen habe er
noch das Recht zu fordern,
dass man ihm mit
seiner Arbeit mit vollem
Vertrauen betraue.

Er bge grossen Wert auf
die gedachte Dekoration der Kuppel

nicht aus materiellen
Rücksichten, da dies nur
eine geringe Arbeit wäre -
sondern nur deswegen,
weil er neben seinen Glas-
malereien eine fremde
Arbeit nicht führen
und nicht ertragen könnte.

Hr Ref. glaubt nun,
es würde sich unter
diesen Umständen em-
pfehlen, die Zahl 176⁹¹² Konzipierte
Zihschrift, am Srz.
Bischof ergehen zu lassen.
Es wäre auch vielleicht
auch eine Bemerkung
gerechtfertigt, dass eine
vom Maler Truch beühren-
de Malerei - in unmittel-
barer Nachbarschaft mit
den gedachten Glasmalereien
nach Entwürfen des Malers
Maszkowski sind mit
Hr ^{wirklicher} Mosaik-Decorations
des Mehofer, nicht am
Platze wäre. -

Wien am 26 April 912

Maszkowski

Durchlaucht!

Ich danke herzlichst Euerer Durchlaucht für das gefällige Schreiben vom 13 Oktober 1911 und ich muss mich vorneherein entschuldigen, dass ich den Brief Euerer Durchlaucht so spät beantwortete.

Ich bin erst jetzt von Rom zurückgekehrt, wo ich durch anderthalb Monate, durch die Arbeiten des Synodus so sehr in Anspruch genommen war, dass ich mir nicht einmal die Briefe nach Rom schicken liess.

Mit der Erklärung Euerer Durchlaucht erachte ich die Sache als erledigt und ersuche nur die entsprechende Anweisung dem Kultusministerium schicken zu lassen, denn noch bis hieher habe ich die für das Jahr 1911 zugesagte Rate nicht bekommen.

Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit Euer Durchlaucht noch auf einen Umstand aufmerksam zu machen.

Während die Zentralkommission zu einer Sitzung in meiner Anwesenheit die Pläne für das neue Gewölbe

K. v. A.

Zentral-Kommission für Kunst- u. hist. Denkmale
L 176 präs. am 12/1 1912

✓

für meine Kathedrale bestätigte gab Sie zugleich die
Verordnung, dass das Gewölbe weiss mit goldenen
Strichen bemalt wäre.

Man hat jetzt in der Lemberger Kunstkreisen davon Kenntnis
genommen und da man der Meinung ist, dass das
Projekt von der Verwaltung der Kathedrale herkommt,
macht man mich dafür verantwortlich.

So zum Beispiel in dem Kunstblatte „Stuka“ hat man
unlängst geschrieben, ich wolle das Gewölbe der Kathedrale
nach der Weise der Kaffeehäuser bemalen.

Ich bin der Meinung, dass die Entscheidung der Zentral-
kommission wirklich zuvoreilig war, und meiner Ansicht
war es ein grosser Schaden, dass das Projekt des Prof. Dworzak
nicht durchgekommen ist, welcher vielmehr, es sollte zuerst ein
Delegierter der Zentralkommission nach Lemberg kommen
und sich in Verbindung mit dem Prof. Mehoffer setzen und
erst dann über die Farbe des Gewölbes die Entscheidung
treffen.

Es lässt sich vielleicht nachträglich entweder das Projekt
des Herrn Prof. Dworzak durchsetzen, oder es könnte vielleicht
die Entscheidung in betreff der Farbe dem Prof. Mehoffer
direkt anvertraut werden. Ich meine, dass es vom grossen
Nutzen für ganze Rekonstruktionssache wäre, und ich bitte
Ihre Durchsicht um entsprechende Entscheidung.

Ich verbleibe mit tiefster Hochachtung

Lemberg den 27. Jänner 1912.

Josef Todorowicz

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 5118

Vorakten:

Datum

19// Z.

praes. 13. Oktob.

Wieder vorzulegen:

Ambserinnerung
Kaufl. von Rastatt
Kaufmanns-Gesellschaft
in Lemberg

Referent Herr

Korreferent Herr

Exh. 1 July

Sitzung am 19

Ante-
expeditionem
Post-

Kanzlei zur Übernahme der
Illustrationen
Druckschriften

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

*Goldmann
Lemberg
Draufschreiben
Kaufmanns-Gesellschaft*

Erledigt am

Reingeschrieben von

Überprüft von

Bestellt am

12/X
Sch
H. Hingst

Bitte diese beiden Concepte Prof. Dvoraks mit denen ich
einverstanden bin, buchstäblich wörtlich u. mit mir nachzu. zu Signatur
vorlesen zu lassen

Entwurf eines Briefes an I. Ex. Erzbischof Theodorowicz.

ad Z 5118

FR

Es ist zu bedauern, daß auf richtigem Bedauern nahm man zur Kenntnis,
daß E. E. durch die Aufnahme bestimmter Grundlagen für die gemeinsame
Restaurierungsarbeit an den armenischen Kathedrale in den Bereich an
das Prinzipium f. k. p. n. prägennehm berührt würde. Nichts lag der
Z. K. ferner, als E. E. dadurch kränker oder von positiven Säuren an
wollen. Die Aufnahme eines gemeinsamen Restaurierungsprogramms in
die Subventionsteiligung entspricht einerseits durchaus der
Gepllogenheit, andererseits müssen aber die Schwierigkeiten, mit denen
E. E. bei der Restaurierung in Lemberg zu kämpfen haben, die Fixierung
des allgemeinen Rahmens für die Arbeiten als nur im Interesse von E. E.
gelegentlich erscheinen lassen.

Wenn da E. E. in der Aufklärung dieser Grundlagen mit der Z. K. eines
Tages sind, so konnte ihre übereinstimmende Niederschrift mit
ministerielle Genehmigung nach vorheriger Beratung für E. E. nur eine
Formalität bedeuten, hatte aber den großen Vorteil, daß sie

K. k. Zentral-Kommission für Kunst- u. hist. Denkmale
Z. 5118 präs. am 13/10 1911 Beilagen

~~all den lokalen Diskussionen und für das weckere Vorgehen eine feste~~
~~Grundlage schaffen, all die Diskussionen zum Stillstande bringen,~~
die besser i. E. das Restaurierungswerk so wie es ist. Die Z. K.
war dabei von den allerbesten Absichten geleitet, ~~weil sie ja auch das~~
~~allergrößte Vertrauen i. E. bewiesen hat, da sie vollkommen auf die vollständige~~
~~Uebereinstimmung der Anschauungen vertraut, dem folgenden Abstände~~
und einen Zwang auf i. E. ausüben zu wollen lag ihr schon deshalb
fern, weil da es bei der von i. E. behaupteten Uebereinstimmung der Anschauungen
nicht die mindeste Veranlassung vorhanden war.

Nur eine gütige Ratschlag über den Fort der Restaurierungsarbeiten hat
die Z. K. mir erstens deshalb gegeben, weil sie vom Prinzipium der
Berichterstattung ermächtigt würde und sich in diesem Falle nicht an
den Konservator wenden wollte.

Es liegt gewiss nichts an ihrem Willen der Z. K., wenn sich schließlich
eine Fortsetzung, sondern hauptsächlich an ihrer unwürdigen durch
eine kompetenzabgrenzung gezielten und an einer komplizierten Genügsamkeit
gebundenen Stellung. In diesem Übelstande würde eine geschlossene

Vereinigung oder vielfach abwechselnd und vielleicht darf ich deshalb
 die Bitte aussprechen, E. E. mögen sich nicht durch zufällige Unvorsichtigkeit
 von dem Eintreten für ein solches Denkmalwettbewerb abhalten
 lassen, das der glorreichen traditionsreichen kirchlichen Handschrift
 entsprechen würde und im welches sich E. E. bereits so große Verdienste
 erworben haben.

Im das per se nicht wäre zu berichten.

Durch die Winkelmeyer de Lungen de Glupel vom 3. VIII. 1911 Z 32479

die E. K. erlaubt sich den Antrag auf die Einräumung der
 ersten Rate, der für die materielle Ausstattung der romanischen
 Kathedrale in Lemberg beizubringen Intentionen zu stellen, nachdem
 sich die beschriebenen Arbeiten im Rahmen des vereinbarten Programms
 bewegen. In der Frage der neuer Zeit bearbeiteten Fortschritt
 der Intentionen mit bestimmten Hauptpunkten des Restaurierungsprogramms
 erlaubt sich die E. K. zu bemerken, dass sie in einer solchen der
 beschriebenen geistigen Kreis entsprechende Fortschritt um so eher anzuerkennen

Ich können glauben, als I. G. Herr Erdimof Theodorowicz sich mit den
in diesen Punkten enthaltenen Grundsätzen unverstanden erklärte

Wien 12 Oct 1911

L. Ed.

Bitte um das ganze Dossier da ich um der Abmahnung
zwischen dem Minister u. Engelhof Feodorowicz nicht
weiss

bX II Frau Lehle

dat 7 57/84

Durchlaucht !

In Beantwortung des werten Schreibens erlaube

ich mir zu bemerken, dass ich nicht gar eigentlich weiss, um was sich
eigentlich dem Ministerium handelt.

Es werden ja die genauesten Angaben über den Fortschritt der Re-
stauration dem Ministerium seitens der Bauleitung zugeschickt. Jeden-
falls vermute ich, dass vielleicht ein Gesamtbild erforderlich ist,
und für diese Eventualität entwerfe ich hier eine kurze Skizze.

Die Hauptarbeiten gelten so gut dem neuen zugebauten Teile wie
auch der allgemeinen Rekonstruktion meiner Kathedrale. Die Rekonstruk-
tion befasst sich aber bloss mit der Restauration im strikten Sinne
des Wortes mit dem Dach, der Befestigung der Fundamente, der Wände, Aus-
trocknung der Kirche u.s.w. Das Innere des alten Baues der Kirche
bleibt unberührt. In dem langen Hause wird jetzt an dem Gewölbe gear-
beitet und zwar nach den Plänen welche die Zentralkommission gut ge-
heissen hat. Prof. Mehoffer ist eben an der Arbeit an den genauen
Skizzen welche er für die Mosaik in der Kuppel vorbereitet.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir Euer Durchlaucht darauf
aufmerksam zu machen, dass mich die Stellung der Zentralkommission in
Angelegenheit des Projektes von Prof. Mehoffer und der in Verbindung
damit stehenden Subvention sehr unangenehm berührt hat.

Die Subventionsangelegenheit wurde nämlich zwar nicht schrift-
lich aber mündlich zwischen mir und dem Kultusminister ganz verabrede-
wovon die Zentralkommission durch den Herrn Prof. Dvorak in Kenntniss

gesetzt wurde. Die Subvention für die Mosaik wurde mir auf Grund dieses Versprechens zugestanden, und ich habe auch das Befugniss bekommen mit Mehoffer den Vertrag abzuschliessen ohne das Schriftstück abzuwarten was ich auch getan habe.

Zu meinem grössten Erstaunen erhalte ich aber nach einigen Monaten ein Schreiben der Zentralkommission, woran eine Stellung eingenommen wird, welche den beschlossenen und fest stehenden Tatsachen keine Rechnung trägt. Die Zentralkommission legt mir nämlich die Bedingungen auf unter welchen mir die Subvention erst zugestanden sein soll, als ob der Zentralkommission die Antecedenzen gar nicht bekannt wären.

Die Bedingungen sind auch derartig die viel zu denken geben. Der grösste Teil derselben ist in gar keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der Mosaikarbeit. Ausserdem machen sie den Eindruck, dass man den Anlass der Subvention als Mittel zum Zweck benützen wollte, um mich durch das Geld dazu zu zwingen, ja nichts an dem alten Gebäude zu rütteln. Das ganze Vorgehen mit mir hat mich wirklich gekränkt. Ohne mir ein Wort von den Bedingungen vor dem Vertrage zu sagen, stellt man mir dieselben ex post indem man ja natürlich gut weiss, dass ich nach dem abgemachten Vertrage mit Mehoffer ja nicht zurückkann.

Die Bedingungen selbst sind ~~ja~~ ein Misvertrauen für mich und in der Art wie sie gestellt worden sind, haben sie den Schein des Geldzwanges. Da ich von Anfang selbst das grösste Vertrauen der Zentralkommission entgegen gebracht habe und da ich an dem Prinzip hielt mich zu den durch die Zentralkommission früher angezeigten Bahnen zu bewegen, so sind für mich die Bedingungen gegenstandslos, da ich ja ohnehin an denselben festhielt, aber ich muss es gestehen das die Art und Weise wie man mit mir verfahren hat mich wirklich kränken musste.

Ich erlaube mir auch noch eine persönliche Bemerkung zu machen. Da ich mit der Zentralkommission in einer anderer Angelegenheit verhandelt habe, so muss ich jetzt offen sagen, dass diese praktische Erlebniss, nur ein ganz neues Licht aufkommen liess. Früher habe ich

bloss auf die Theorie gedacht und bloss dem Teoretischen Rechnung ge-
 tragen, jetzt aber habe ich meinen Standpunkt insoferne gänzlich geän-
 dert als ich klar ersehe dass auch das mildeste Recht in Praxi zu ei-
 ner Tortur werden kann und zwar in der Art und Weise wie man es ge-
 braucht. Es ist zwar vielleicht das eine Kleinigkeit was mir begenete
 aber eben deshalb weil diese Angelegenheit viel dazu beigetragen hat
 meine früheren Auffassungen zu ändern, habe ich dies als eine Lojali-
 tätspflicht betrachten dieselbe so detailliert Euer Durchlaucht dar-
 zustellen.

Ich bitte Euer Durchlaucht mich zu entschuldigen, dass ich so
 offenherzig spräche und bitte meine Versicherung der tiefen Hochach-
 tung entgegennehmen zu wollen.

+ Josef Teodorowicz

LEMBERG 5/IX. 1911.

12
dies auf die Theorie geachtet und dieses dem Technischen
tragen, jetzt aber in der Praxis in der Praxis zu ei-
ner Art und Weise wie man es ge-
braucht. Es ist zwar vielleicht das eine Kleinigkeit was mir begehrt
aber eben deshalb weil diese Angelegenheit viel dazu beitragen hat
meine früheren Aufzeichnungen zu ändern, habe ich hier eine Hefli-
tätigkeit betrachtet die ich so detailliert über den Inhalt der-
zustellen.

Handwritten: Herrmann v. Pawer
Handwritten: Entwurf

Ich bitte Herrn Durchlauchtlichen anzufragen, dass ich mich
offenherzig erkläre und bitte meine Versicherung der tiefen Hochach-
tung entgegennehmen zu wollen.

Handwritten: Aufgefordert

Die Bedingung ist für mich ein Vertrag zu schließen.
Ich bitte Herrn Durchlauchtlichen anzufragen, dass ich mich
offenherzig erkläre und bitte meine Versicherung der tiefen Hochach-
tung entgegennehmen zu wollen.

Ich bitte Herrn Durchlauchtlichen anzufragen, dass ich mich
offenherzig erkläre und bitte meine Versicherung der tiefen Hochach-
tung entgegennehmen zu wollen.

Ich bitte Herrn Durchlauchtlichen anzufragen, dass ich mich
offenherzig erkläre und bitte meine Versicherung der tiefen Hochach-
tung entgegennehmen zu wollen.

Jahr 19 11

M. e.

Agend

32

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

B

Z. 4121

Vorakten: ⁹¹¹ 152, ⁹¹⁰ 6129, ⁹¹⁰ 5787
⁹¹⁰ 4096, ⁹¹⁰ 3934, ⁹¹⁰ 3598, ⁹¹⁰ 3291,
⁹⁰⁹ 7215, ⁹⁰⁷ 1358, ⁹⁰⁷ 1119, ⁹⁰⁷ 1119
Wieder vorzulegen: 1558 ⁹⁰⁶

Datum praes. 3 August 1911 Z.
11 " "

1/ XI 11.

Min. f. N. i. U.

Referent Herr

*Offend die Restaurierung
der arm. Kath. Kathedrale
in Leuberg*

Korreferent Herr

Sitzung am 19

Ante-
expeditionem
Post-

Kanzlei zur Übernahme der ^{Illustrationen} Druckschriften

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

*Leuberg
arm. - Kath. Kathedrale
Kunst. Rest.*

Erledigt am *21/XI 11.*
Reingeschrieben von *Schuc.*
Überprüft von
Bestellt am *26/9 11.*

Hm

Herrn General-Kausen-
vater

Prof Dr M. Doörak

mit dem Ersuchen
um Äußerung
mit Rücksicht auf
das Gutachten vom
2/7 1911 3. 15 2/2. B.

Lein am September 11

Mieszkowsky
1911

Es geht mir seit dem Winter
jede Nahrung darüber, wie
weil die Arbeit vorgenommen
ist, ob das definitive Prozes-
kollektors man fertig ist und
welche barische Proben in der

Kathedrale durchgeführt werden.

~~Da die Sache des Facultes parat~~

~~dem Erzbischof nach den Konventionen~~

~~von Seiten der Vorfälle in~~

~~Herrn Dr. Karakowski die in~~

~~der päpstlichen Zeit seinen Bestand~~

~~in gelizien hat nicht, er bitten~~

Sie empfehle deshalb, S. Ex. die

Herrn Erzbischof um eine ganz

Mitteilung über den Sachverhalt

der Restaurationsganggenheit an der armenisch kath. Kathedrale
in Lemberg
zu ersuchen.

Wien 7/9 1891

Betreff
Armenisch kath. Kathedrale, Restau-
rierung
An Seine Exzellenz den hochwürdigsten
Herrn Erzbischof Theodorowicz
in Lemberg.

Die Z. V. erlaubt sich zuere
Exzellenz um - ex voto - ersuchen

Wien an

September 1891

2. Gymn. Nr. 4 121 / d. R. Nr. 1911

Im Namen der Verwaltung des Gymn. Nr. 121 in d. Nr. 1911,
des Gymnasiums Nr. 1, des Lyceums des Gymnasiums
etc. etc. Josef Tschurtschek, Rektor des
Gymn. in Lemberg

Eure erzbischöflichen Gnaden!

Ich d. R. erlaube mir Ihre Excellenz
in dem vorliegenden Briefe über den
wichtigen Punkt der Bekämpfung der
epidemiologischen Lage in Lemberg
hoffentlich zu berichten,
da ich dem d. R. Ministerium d. R. in
Gymn. Nr. 121 in Lemberg
schreiben will.

Wien, am 21. September 1911.

Tsch

Rece ²⁰ / _{1x}

Jahr 1911

Hr. Krüger

25
L

**K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und
Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.**

Z. 152

Vorakten: 6129¹⁰ n. Rz

Datum 2. Jänner 1911 Z.
praes. 9.

Wieder vorzulegen:

Aufzeichnung

Referent Herr

hr. Anweisung

Kathedrale in

Lemberg.

Korreferent Herr

Sitzung am 19

Exh:

Ante-
Post-
expeditionem

Kanzlei zur Übernahme der Illustrationen
Druckschriften

I Teil

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

Galizien

Lemberg

anweisung Kathedrale Rz.

Erledigt am

Reingeschrieben von

Überprüft von

Bestellt am

12/1
13/1
G. [Signature]

~~Liste im Abdruck von I. für die Mitteilungen.~~

~~Wien am 12. J. 1911~~

I.

~~An des
K.K. Ministerium f. Kultus u. N.~~

~~Bericht ad Min. f. 1906 & 1907~~

~~Betreffend die armenisch-katholische
Kathedrale in Lemberg.~~

~~K.K. Ministerium f. K. u. N.~~

~~Im Nachhange zum ^{hiesigen} ~~bera. Bericht~~
v. d. Juni 1907 Z. 1358 ~~erlaubt~~
sich die Z. N. ^{nachstehenden} ~~folgenden~~ Bericht
betreffend die armenisch-kathol. Katho-
drate in Lemberg ^{zu erstatten} ~~in Vorlage~~
bringen. Nach - ex voto Divorah 152 v. 1911
werden.~~

II.

Betreff

arm. kath. Kathedrale in Lemberg
~~an~~ Bericht Z. 507 v. 5. Oktober 1910 u.
Z. 569 v. 2. Dezember 1910

Konservator Abraham in Lemberg

Auf obige Berichte beehrt sich die
Z. N. ~~an~~ Folgendes mitzutheilen:

Zwei - ex Anweisung Divorah Z. 5067 -
würde. In der Anlage beehrt
sich die Z. N. zu eine Abschrift
eines hies. Berichtes, der unter einem
über denselben Gegenstand ~~an~~ ~~des~~ ~~des~~
Ministerium f. K. u. N. in Vorlage
^{gestattet} gebracht wird zur Kenntnismahme
zu übermitteln.

Wien am 12.

Jänner 1911

Jacoby
11/1

Jörg.
10.1.11.

fiat copia des erledigt et accl.
Jacoby

152 II

10/11
Hochw. Herr Präsident

Auszeichnung

die armenische Kathedrale in Lemberg betreffend.

Empfehle dem Präsidium
folgendes zu berichten:

Indem die 2. K. vor auf ihrem letzten
Bericht in dieser Angelegenheit
kurzweilen erlaubt, möchte sie
noch ein mal betonen, dass für sie

I

und für die 7. K.
Nach wie vor in der Frage der
Angelegenheiten in der ^{in Rede} armenischen
^{stehenden Kirche} Kathedrale von Lemberg zwei Grund-
punkte maßgebend sind

1) die mögliche Erhaltung der
Gestaltung des ~~alten~~ Baues mit
dieser Ausschmückung in der
überlieferten Gestalt.

K. k. Zentral-Kommission für Kunst- u. hist. Denkmale
Z. 152 präs. am 9/11 1901 Beilagen

2) Die Fortsetzung der die praktische
Kontrollen bei verschiedenen
Kunststellungen Künstlerinnen
wehrt sich bei noch dem
Gesamtteil des Barockharmonie
anpassen.

Diese zweite Phase gelde als
für die neue malerische

Kunstentwicklung der Kirche. ~~Das~~

Ja

Wichtige Herr ~~Wolfgang~~ ^{Herrmann}
Prof. Dornik

legte dem Referenten der ~~2. A. Was~~

Rechte von Projekten dafür ~~1777~~ vor.

die ^{bis auf eines} ~~Projekt~~ ^{Architektur} ~~Plan~~ ^{Plan}.

Anfänge sind ~~Elektronen~~ ^{Elektronen}

waren, ~~bis auf eines~~ ^{bis auf eines} sind ~~Wohl~~

die architektonische ~~Wohl~~ als

auch die malerische ~~Referenz~~ ^{Referenz}

des Barock vernünftiger hätte

Nur ein Projekt vom Kaiser

Absoluter ~~bildes~~ ^{bildes} ~~aus~~ ^{aus} ~~Personale~~

da es allen Anforderungen entspricht,
 die an die rein materielle
 Anschauung der Kirche vom Theopneust
 der Denkmalpflege, wie auch der
 Kunst gestellt werden können
 Deshalb kann die i. R. nur
 dieses Projekt ~~als~~ ~~da~~ ~~der~~ ~~Bestimmung~~
 wenn es auch einen höheren
 Geldanspruch erfordert und stellt
 den Antrag, die von Sr. Exzellenz
 dem Herrn Erzob. Theodorowicz
 erbetene Intervention unter folgenden
 Bedingungen zu bewilligen:

- 1) Der alte Zerkaltan, die armenische
 Katakomben, bleibt vollständig unverändert
 und wird nur in seiner bisherigen
 Gestalt baulich gerichtet
- 2) Die alte Innereinrichtung der
 Kirche bleibt erhalten.
- 3) Die materielle Anschauung

der Kirche wird nach ^{dem} ~~dem~~ Projekte
besonders ^{denen} ~~denen~~ ^{definitive} ~~definitive~~
^{genaus} ~~genaus~~ ^{weise} ~~weise~~ noch der 2. K.

vorzulegen wäre

4) Alle ^{haben} ~~haben~~ ^{pro} ~~pro ^{Verordnungen} ~~Verordnungen~~
an der Kirche, deren ^{Einwirkung} ~~Einwirkung~~
in ihrer ^{heim} ~~heim~~ ^{selbst} ~~selbst ^{Umgebung} ~~Umgebung~~
dafür ^{haben} ~~haben~~ ^{mit} ~~mit ^{Einwilligung} ~~Einwilligung~~
und in stetem Einvernehmen mit denselben
der 2. K. durchgeführt werden~~~~~~

2/1 1911.

Max Jorck

Bitte dem Herrn Konservator
folgendes mitzuteilen:

Es sind zwei Gesichtspunkte ~~und~~ ^{sind} ~~es~~
welche die 2. H. bei den ganzen
~~Text~~ Verhandlungen in der
Angelegenheit der byzantinischen
Kathedrale geleitet haben. Vor allem
wurde bei ~~den~~ ~~man~~ darauf
bestanden, dass der ~~bestehende~~ ~~Bestand~~
Bestand erhalten bleibt, ferner
dass da wo Änderungen ~~unabweidlich~~
sind, diese in einer Art ~~mit~~ ~~best.~~
ausgeführt werden, die ~~keiner~~
unser Zweck für das alte Gebäude

und sich kaum noch in das
ganze Bild der Kirche anfügt

So hat die 2. H. H. als
eine absolute Fortsetzung ihrer
Zusammensetzung an den geplanten
Herstellungen ~~an der Kirche die~~
fastlich-pavementäre Erhaltung
~~wahrscheinlich~~ des alten ^{Barock} Zentral, als
~~noch~~ des barocken Langhauses,
~~wie~~ ^{ist} ~~noch~~ der barocken Innereinrichtung
erklärt und in der Frage der
malerischen Dekoration, nachdem
die höherigen Malereien nicht
erhalten waren, mit dem grünen
Stroh die verlangt, das für
ein Künstlerin hochstehendes
Projekt in Betracht gezogen wird.
Dieser prinzipiellen Ausgangspunkt
vertritt sie auch jetzt noch ~~ist~~
~~ist~~

~~Nachdem aber die barocke~~

diesen Gesichtspunkten gemäss fordert
 die L. K. auch mit der grossen

Energie die Erhaltung der barometrischen
 Höhe des Langhänsee. Hierfür

aber diese Becke bedauerlicherweise

keine Ausnahme, denn sie auf dem

Standpunkte, das Herr Mertencases

^{bekannt sein dürfte}
~~deiniger nach früherer Arbeit~~

~~in einer Erklärung des Kaiserlich-Preussischen~~

~~betonte, dass die reine Becke nicht~~

~~aus Kopie der alten sein soll, sondern~~

in diesem bedauerlichen Falle, wo

zwingend umstände dazu nöthigen,

das alte durch etwas Neues zu ersetzen,

dieses Neue sich auch als rein

präsentieren und dem höchsten

Freiheits in der Gestaltung der Becke

gewahrt werden soll, freilich unter

der Bedingung, dass die reine Becke

architektonisch nicht mit den alten

Teilen der Kirche ~~.....~~ Konventionen
oder sonst ihre Wirkung beibehalten
würde. ~~Als diesem~~ Als diesem
Jahre ~~wurde~~ ^{glänzte} ~~lebte~~ die
Seine ^{Luft} ~~Luft~~ über
Z. R. ~~.....~~ gegen die vom Herrn
Erasmus Theodorowicz gewählte
Holzdecke keine ^{erheben zu wollen} ~~in~~ ~~Veranlassung~~, da
aus dieser Holzdecke wenn sie
ausnahmslos ~~.....~~ ohne
Ausnahme auf ~~.....~~ Wirkung
ausgeführt wird, ~~.....~~ auf der
unser Blick als eine ~~.....~~ dann
die Umstände notwendig geworden
Zusatz ~~.....~~ die
die allen Teile der Kirche nicht
berührt unsern würde.

22/12/1910.

Stromk

Jahr 1910

Connex 7 152 ex 1911

5067¹⁰

24/8
12

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 6129

Vorakten: 5067¹⁰ n. P.

Datum 2. Dezbr
praes. 5.

1910 Z. 569

Wieder vorzulegen:

Gymnium der Kaiserl. Volgalizien

Referent Herr

Antw. Pflanzverwaltung der
unvers. Rathes Prats
in Leuberg.

Korreferent Herr

Sch:

Sitzung am 19

Ante-
Post-
expeditionem

aus dem Vorakten

22/12 1910
Vorak

Kanzlei zur Übernahme der Illustrationen
Druckschriften

Faszikular und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

Galizien
Leuberg
univ. Kathedrale
rpt

Erledigt am
Reingeschrieben von
Überprüft von
Bestellt am

mit 7. 152 ex 1911
unterleidiſt

ad actor

Wien, am 12.
Juni

Prämes 1911

Facob
11/1

Prämes
10.1.11.

5067 42
Lemberg am 2. Dezember 1910.

Z. 569.

An
die löbliche k. k. Zentral-Kommission
für Kunst u. historische Denkmale
in Wien

Wie es -vielleicht der löblichen
k. k. Zentral-Kommission aus den Lemberger Zeitungen
bekannt ist, entwickelte sich zwischen der Verwaltung
der armenischen Kathedrale und dem Gremium
der Konservatoren für Ostgalizien eine heftige und
bedauerenswerte Polemik betreffend die Restaurierungs-
arbeiten in der oberrühnten Kathedrale und zwar
die Abtragung des alten, barocken Gewölbes in der s. g.
Vorkirche, an dessen Stelle die Bauleitung eine flache,
polychrome Holzwolke einzuführen gedenkt, was das ge-
fertigte Gremium als inverlässig erklärte.

Unverküppelt an dieses Gritachten
der ostgalizischen Konservatoren hat die Verwaltung
der Kathedrale in der Zeitung „Sjowo Polskie“ (N. 545 vom
24. November 1910) unter anderem folgendes eröffnet:

„Unser Standpunkt in der obigen An-
gelegenheit wird im ganzen Umfang durch die
Stellungsnahme der Zentral-Kommission bestätigt.
Nachdem uns das Gremium der Konservatoren auf
solche Weise abgerissen hat, konnten wir ein so schre-
kliches und wichtiges Problem, als welches für uns die
neue Kirchendecke gilt, ganz unberechenbaren Mei-“

fr

müssen, die auch ohne Prüfung der Projekte
veröffentlicht werden, länger nicht preisgeben
sind rourden uns deshalb zur die Zentral-Kom-
mission in Wien. Die Zentral-Kommission hat
vor allem die Vorlegung einer Skizze gefordert,
indem sie betonte, dass, obwohl ihr die Kirche
bekannt ist, jedoch eine Entscheidung ohne Skizze
unmöglich sei. Auch im Gegensatz zum Konser-
vatorien Gremium, welches sich an betonte erklärte,
dass eine polychrome Holzdecke für ein aus Kon-
servatorien und künstlerischen Rücksichten ver-
fehltes Vorhaben hält, erklärte die Zentral-Kommission,
dass hier nur eine Holzdecke ihre Verwendung
finden kann."

Da bisher eine diesbezügliche
Entscheidung der löblichen K. K. Zentral-Kommission
noch dem Gremium noch dem gefertigten Konservator
bekannt ist, eruchen wir höflichst uns sobaldigt
mitteilen zu wollen, ob die Zentral-Kommission
tatsächlich das Projekt einer farben, polychromen Holz-
decke für unerschliesslich zulässig erklärt hat und uns
eventuell das betreffende Gutachten in einer Abschrift
zu übermitteln.

Im Namen
des Gremiums der Konservatoren
für Ostgalizien

Obmann und K. K.
Konservator für Stadt
Lemberg:

Abraham

ad Z 6129¹⁰

GRONO

C. K. KONSERWATORÓW

Galicji wschodniej Lelerczka 6a

6129¹⁰ 43
19/12. 7.

Z. 589.

Lemberg am 15 Dezember 1910

Erläuterung pag 2

an

die löbliche K. K. Zentral-Kommission
für Erforschung u. Erhaltung der Kunst u.
hist. Denkmale

in

Wien.

Ich ersuche höflichst um baldige
Beantwortung meiner Anfrage vom 2. Dezember
1910 Z. 589 in Betreff der hiesigen armenischen
Domkirche.

Im Namen

des gemeinsamen der Konservatoren
für Ostgalizien

Obmann und K. K. Konservator
für Stadt u. Bezirk Lemberg:

Abraham

Durch den Vorakt erledigt

ad 2. 10.

18/12/10

Stonk

Antas Gungaid mit 2152⁹ⁱⁱ
at akta

Minn den 7. feber 1911
K. S.

Jacob
4/11

Jahr 1911

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 5067

Vorakten: 4096¹⁰ n. Pa.

10/12 Feb

Datum 5. Oktober 1910 Z. 507
praes. 11.

Wieder vorzulegen:

Kaufm. Abraham

Referent Herr

betr. die Restaurierung
der unvollständigen Kathedral,
Münster in Leuberg

Korreferent Herr

Arch:

Sitzung am 19

Ante-
Post-
expeditionem

Ante-
Post-
expeditionem

12/11/10

Druck

Pa

Kanzlei zur Übernahme der Illustrationen
Druckschriften

Faszikular und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

Galizien
Leuberg
unvoll. Kathedrale
rest.

Erledigt am
Reingeschrieben von
Überprüft von
Bestellt am

mit F. 152 ex 1911 in terledes
ruber

ad acta

Vien, m. 12.
fit

Jänner 1911

Jacob
11

Jacob
10. 1. 11.

GRONO
C. K. KONSERWATORÓW
Galicyi wschodniej ul. Zaleska 62.

Lemberg am 5 Oktober 1900

Z. 505.

An
die löbliche k. k. Zentral-Kommission
für Kunst- und historische Denkmale
in
Wien.

Berücksichtigung auf die Zuschrift
vom 20 September 1900 Z. 4096 beehren wir uns mit,
mitteilen, dass das Gremium der k. k. Konservatoren
für Ostgalizien im Betreff der projektirten Restaurierungs-
arbeiten in der hiesigen armenischen Prothodulkirche
keinen neuen Beschluss gefasst hat, da es eine dies-
bezügliche Entscheidung der löblichen k. k. Zentral-
Kommission erwartet, welche mit Grund eines Gut-
achtens des Herrn General-Konservators Prof. Dr. Dvořák
und des Herrn Oberbauirates Teininger erfolgen sollte.

Bei dieser Gelegenheit geben wir
mit Bezug auf das k. k. Schreiben vom 16 Juli 1900
Z. 417 zur Kenntnis, dass einstreifen ein weiteres,
aus dem XVIII Jahrh. stammende Teil des Gewölbes in
der obgenannten Kirche aus näher innerblättrigen
Gründen eingestürzt ist. Bei diesem Sachbestande
scheint gegenwärtig eine Wegräumung des alten Ge-
wölbes und Ausführung eines neuen unumgäng-
lich zu sein.

Es entsteht infolge dessen die Frage, ob
das neue Gewölbe in den bisherigen Barockformen

K. k. Zentral-Kommission für Kunst- u. hist. Denkmale
Z. 5067 präs. am 11/10 1900 Beiragen

wiederhergestellt werden soll, was wohl am meisten
wünschenswert wäre, oder ob man vielleicht dem
Architekten volle Freiheit in der Lösung dieser beson-
ders restriktiven Aufgabe überlassen darf. Jedenfalls hat
sich das gefertigte Gremium gegen eine Umfirmierung
des Barockes des neubarockführenden Gewölbes mit
dem Charakter des ältesten Teiles der Kathedrale ent-
schieden ausgesprochen. Ebenfalls ist die von Seiner
Exzellenz dem Herrn Erzbischof geplante Ausrückung
des bestehenden Gewölbes mit einer flachen, polychro-
men Holzdecke, als wenig zutreffend, im vorerwähnten.

Auf Grund des obigen Berichtes wolle uns die
Lieberliche K. K. Zentral-Kommission Ihre gehäbte
Meinung eröffnen.

Für das Gremium
der K. K. Konservatoren für Ostgalizien

Obmann und K. K. Konservator
für die Stadt Lemberg:

Abraham

Jahr 1900

Lofors

12/8 48

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 4096

Vorakten: 3934¹⁰ n. R

Datum
praes.

1900 Z.

19 August

Wieder vorzulegen:

Referent Herr

Amtsverweisung in Angelegenheit der

Armenien-Karte in Ungarn **Korreferent Herr**

Von Paris bezogene dem Erbkönig

Theodorowa bekam im beiliegenden

Schreiben. Da es privatim an mich Sitzung am

190

geschicktes war, beantwortete ich es

Ante

expeditionem

H. Bauer.

Zeit

nach privatim-Bitte von dem

Post-

gen. Baum

beiliegenden Konzept der Karte

✓ Englische Karte von 1858

aus Reimsart anfertigen ließ

Abdruck der Karte von 1858

denn mir zur Karte mit

Kanzlei zur Übernahme der

Illustrationen
Druckschriften

Exposition werden zu lassen

Verste

Prüfung des Entwurfs und das Konzept

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg

Erledigt am

Reingeschrieben von

Überprüft von

Bestellt am

*Galizien, Lemberg,
Kunstmuseum, Druck,
v. H.*

*17/8
19/10
20/8*

Die Resonanz abgemacht. Der
Brief des Inhalts nach das
Konzept der F. K. ist im Protokoll
Konst. Abraham ist nun eines
Beweis über die Verhandlungen
des Konzepts vor dem Ausschuss in
Lemberg ist vorhanden, über die
noch die Gattin ist bedauerlich.

21. VI. 1910 Dvorak

Betreff Bauherrstellungen an der arm. Kath.
Kathedrale in Lemberg

Konservator Abraham
in Lemberg
Die F. K. beehrt sich h. zu ersuchen,
einen Bericht über die Verhandlungen
des o. g. g. l. g. Konservatoren
betreffend obige Angelegenheit
zu übermitteln, sowie h. zu
eine Änderung über den jetzigen
Stand dieser Angelegenheit zu erlangen.

~~Konzept~~ fiat copia v. Expedition 7. 1358⁹⁷
v. 8. Juni 1907
~~7K~~

II. und Reinschrift v. dem, der Inh. pres. habe.
guten Brief Prof. Dvorak's
und sende Beides an Prof. Dvorak!

Mund 23/9/10
W. J. P.

Wien 20. September 1910

Fater
17. IX. 10.

und L. 4096¹⁰
L. K.

Dies war der erste Punkt in dem nicht mehr gerichtet wer-
den kann und konnte.

Was den zweiten Punkt anbelangt so hat man darüber die
Hochverehrtester Herr Professor !
Diskussion in einer Sitzung der hiesigen Konservatoren geführt, zu
weicher ich damals eingeladen wurde. Es war auch bei dieser Sitzung
Herr Hofrath Denninger als Repräsentant der Centralkommission aus
Wien. Demals hat Professor Antoniewicz an den Hofrath die Frage ge-
richtet ob im Fall wenn man das Gewölbe nicht länger erhalten
zu haben, dass die Kommission die sich mit so wichtigem Punkte der
Restauration beschäftigt, ohne mein Wissen stattgefunden hat.

Danach vermute dass die Antecedenzen die das Gewölbe
betreffen vielleicht dem Herrn Professor nicht genau bekannt sind,
so hatte ich es für meine Pflicht näheres über diesen Gegenstand
in Erinnerung zu bringen, so wie meinen Standpunkt zu präzisieren.

Bevor die Pläne des neuen Zubaus beschlossen wurden, wa-
ren zwei Punkte schon festgesetzt, die die Restauration des Gewöl-
bes anbetreffen; erstens die Demolierung des alten Gewölbes in dem
langen Hause, und zweitens die generäle Anweisung welche das neue Ge-
wölbe betrachtet.

Die hiesigen Konservatoren haben nämlich
Was die Demolierung des Gewölbes anbelangt, so war dasselbe
nothwendig und zwar wegen der drohenden Gefahr des Einsturzes.

Man braucht nicht Fachkenntnisse zu besitzen, man kann ja
gleich mit den Laien Augen konstatieren dass die Ziegeln im Gewölbe
welche fasst alle beweglich sind wie die Zähne im alten Kiefel, auf
längere Zeit nicht standhalten könnten.

Die von der Stadthalterei dazu erkorene Kommission hat den
Zustand des Gewölbes gefährlich befunden und hat den entsprechenden
Beschluss gefasst.

Form selbst wie auch wegen der Sache.
Wegen der Form : es ist ja selbstverständlich auf dem Be-
schlusse des Ministeriums stehend jeder Zeit das Gewölbe
niederzulegen lassen kann, es gilt nämlich ursprünglich man soll die
Hälfte des Gewölbes unbedingt niederzulegen nachdem aber die andere
Hälfte nach der näheren Untersuchung dieselbe Schwäche gezeigt hat,
erweiterte man das Urtheil auf das Ganze.

Dies war der erste Punkt in dem nicht mehr gerüttelt werden kann und konnte.

Was den zweiten Punkt anbelangt so hat man darüber die Diskussion in einer Sitzung der hiesigen Konservatoren geführt, zu welcher ich damals eingeladen wurde. Es war auch bei dieser Sitzung Herr Hofrath Denninger als Repräsentant der Centalkommission aus Wien. Damals hat Professor Antoniewicz an den Hofrath die Frage gerichtet ob im Fall wenn man das alte Gewölbe nicht länger erhalten könnte, das neue nach denjenigen Mustern zu rekonstruieren wäre, welche zur Zeit des Baues des alten Gewölbes in der Kunst vorherrschten. Herr Hofrath Denninger erklärte sich entschieden entgegen und sagte, dass zu einem solchen Fall das Gewölbe modern behandelt werden soll.

Nach diesen zwei Angelpunkten hat sich der Plan des neuen Zubaues gerichtet und der Architekt hat damit gerechnet. Jetzt nachdem der neue Teil schon ganz fast zur Ende ausgeführt ist, erfahre ich auf einmal zu meinem grössten Erstaunen, dass man an diesen Beschlüsse rütteln anfängt.

Die hiesigen Konservatoren haben nämlich der früheren Beurtheilung der hiesigen Stadthalterei gegenüber ihre eigene Kommission eingesetzt, die den Zustand des Gewölbes durchzuprüfen sollte.

Nicht zufrieden damit giengen die Herren noch weiter.

Es wurde auf der Sitzung der Konservatoren der Vorschlag gemacht worden, man solle erst von Wien den Hofrath Denninger dazu eigens einzuladen, um von der Opinion der hiesigen Kreisen der Architekten an seine Opinion zu appellieren. Dieser Schritt der Herren Konservatoren musste mich auf Höchstens entfremden und zwar wegen der Form selbst wie auch wegen der Sache.

Wegen der Form : es ist ja selbstverständlich auf dem Beschlusse ~~des Ministeriums~~ stützend jeder Zeit das Gewölbe niederreißen lassen kann, und konnte es galt nämlich ursprünglich man soll die Hälfte des Gewölbes unbedingt niederreißen nachdem aber die andere Hälfte nach der näheren Untersuchung dieselbe Schwäche gezeigt hat, erweiterte man das Urtheil auf das Ganze.

Ich war somit und ganz im Recht dies zu tun ohne jemanden zu fragen auf das Urteil auf den Beschluss, ja, auf den ganz ausdrücklichen Befehl der massgebenden Kreise gestützt ; wenn ich aber dies nicht getan habe, so ist es nur deshalb geschehen, weil ich mich freundschaftlich mit den hiesigen Kreisen der Konservatoren berathen wollte wegen der künftigen Form des im modernen Stil zu erbauenden Gewölbes, das könnte aber besser beurteilen wenn man das bestehende Gewölbe noch sieht. Deshalb habe ich die Herren zur freundschaftlichen Berathung eingeladen.

Ich gieng Ihnen als Freund entgegen, Sie aber haben mich ganz entgegengesetzt behandelt. Man kann sich also meine Verwunderung denken, als ich auf einmal über die stattgefundenen Sitzungen erfahre, welche über den Punkt discutierten der nichtmal discutierbar war. Zu der Sitzung hat man mich nicht einmal eingeladen ja, sogar der leitende Ingenieur verdankt seine Einladung nur dem glücklichen Zufall dass er abends einen der Herren auf der Strasse tags vorher begegnet hat.

Ich weiss dass es Kleinigkeiten sind die ich jetzt aufzähle leider aber beleuchten sie die Taktik der Herren, die ich persönlich sehr schätze aber dem Gesamtverfahren ich missbilligen und illojal mir gegenüber zu nennen gezwungen bin.

Sie können es Herr Professor wenn Sie es wollen oder für nöthig erachten aus diesem Briefe den beliebigen Nutzen machen. Ich aber spreche nicht mehr mit der hiesigen Konservatorenkommission - für mich existiert sie nicht mehr.

Mit Ihrem Beschlusse muss ich mich aber deshalb befassen, weil derselbe ein Resonanz in Wien haben könnte.

Aus dem fortwährenden Appellieren der Herren Konservatoren von einer Kommission zur anderen, und endlich von der Beurtheilung der polnischen Architekten an die deutschen in Wien und aus anderen noch Neben Umständen muss ich darauf schliessen, dass der hiesigen Kommission nicht principiell daran gelegen ist zu erfahren ob das Gewölbe wirklich baufällig ist, sondern dass sie die aprioristische These gefasst habe : "das Gewölbe muss erhalten werden".

Man wechselt deshalb vielleicht eine Kommission nach der

anderen, weil man hofft es könne doch jemandem ein Wort entschlüpfeln ein „doch endlich“ - „vielleicht noch“ oder solches welches im Falle der Katastrophe für die Herren Konservatoren als Schutz vor der Opinion dienen könnte, andererseits aber augenblicklich für sie ausreichen würde, um jtzit ihren Tendenzen Genüge zu leisten; und ich muss noch zugleich zusetzen, den Tendenzen die nicht so sehr in sachlichen wie viel meist in persönlichen Motiven ihre Quelle haben.

Darüber wenigstens vorläufig will ich aber schweigen.

Selbstverständlich spreche ich dies nicht von allen Herren un muss auf jeden Fall den Herrn Rector Abraham als den taktvollen Mann, der in der Diskussion der Konservatorenkommission wo einer der Herren persönliche Spitze gegen mich richten wollte ihn zur Ordnung rief hier auszeichnen.

Ich kann hier mich nicht einer Bemerkung ersparen: wie es denn auch ist; wenn auch die Herren aus reinsten und sachlichsten Motiven vorgehen, jedenfalls lässt sich der Stempel der Voreingenommenheit aus dieser Art der Procedur nicht wegnehmen.

Und hier könnte die Gefahr für die öffentliche Sicherheit entstehen, wenn überhaupt ihre Beschlüsse einen rechtlichen Grund haben könnten, den ich jedoch ihnen gänzlich abspreche. Denn die Herren welche einmal zweimal in ihrem ganzen Leben meine Kathedrale vielleicht noch dann besuchen und die alle Massregeln welche ihre persönliche Sicherheit betreffen für sich in Schutz nehmen - (man hat sich ja nicht einmal getraut das bedrohte Gewölbe zu beszeigen) - diese sonst sehr liebevollen und für mich persönlich sehr geschätzten Herren, können sich vielleicht diesen Luxus gönnen, um den Beschluss das Gewölbe sollte behalten werden auf irgend welche unbestimmte Declaration hinzuwagen - „vielleicht könnte noch das Gewölbe bestehen“. Für mich aber der ich für die Gefahr des menschlichen Lebens einstehen muss, ist die Sachlage zu ernst um die eventuelle Gefahr zu gross als dass ich mich mit einem solchen Fortwursteln von Kommissionen und mit einer Hascherei nach einem Erlösungsworte „vielleicht“ begnügen könnte.

Auch kommt es für mich noch ein anderer Umstand in Betracht - denn gesetzt den Fall dass nach der Erklärung der amtlichen Kommission, die ja bekannt ist, das Gewölbe befinde sich im bedrohlichen Zu-

51

stande ,es wird das Gewölbe weiter erhalten,wirkt denn im solchen Falle nicht schon die Suggestion selbst die ja genug stark sein würde,um mir alle Leute aus der Kirche auszutreiben ?

Aber ganz abgesehen von dem hier angebrachten Motiven muss ich aus zwei Gründen das Rütteln an den festgesetzten oben angeführten Principien die das Niederreißen des alten und die moderne Behandlung des neuen Gewölbes betreffen für unzulässig erklären,

Erstens : weil ich schon die Beschlüsse von autoritativer Seite in den Händen habe.Entschuldigen Sie mir Herr Professor das wort,aber ich lasse mich durch niemanden als einen Schulbuben behandeln.

In dem gegebenen Falle den ich nicht zumuthe,müsste ich mich vertheidigen und ich weiss nicht wie das Prästige der Institutionen welche heute etwas zu tun befehlen und morgen das Entgegengesetzte zu tun lassen,dabei aussehen würde.

Zweitens : das Rütteln an diesen Principien ist deshalb unlässlich weil der Zubau des neuen Teiles erst auf Grund dieser ^{zwei} Grundpfeiler gefasst worden ist.Wie wohl es nicht bestimmt worden ist wie das Neue Gewölbe aussehen soll,im Grundriss steht es jedoch fest, dass die gegebene Freiheit der Behnadlung das Gewölbe mit dem neuen Zubau harmonisiert.

Der Umsturz dieser Principien bedeutet die Katastrophe für den neuen Teil,ja für die ganze Kirche welche dann zum Monstrualbau wird.Ich habe nicht deshalb auf den Neubau Tausende und Tausende ausgegeben, - (der Platz selbst hat mich 160,000 Kronen gekostet) - um aus meiner Kathedrale ein Monstrum zu machen.Niemand kann mich ~~man~~ auch im Kleinsten einen Vorwurf machen : ich habe etwas auf eigene Hand unternommen ohne Rath der Centrakommission strikt zu befolgen.

Sie erinnern sich selbst Herr Professor wie viel Pläne ich weggeworfen habe nur um ihren Rath und Wunsch zu befolgen.Ich konnte ja hundertsfacher billiger die Kirche zu erweitern wenn ich im langen Hause die Emporien eingeführt hätte.Sie wünschten dies aber nicht und der Plan wurde weggeworfen.

Sie haben gesagt die Kirche müsse in die Länge verlängert werden, und ich hab wirklich kein Opfer gescheut, um Ihren Plan auszuführen. Würde man denn nicht das Spiel mit mir aufs Äusserste treiben wenn man nach alle dem jetzt durch das fortwährende Wechsel der Meinung mich zur ~~dem~~ Deformation meiner Kathedrale zwingen wollen.

Ich müsste Herr Professor in dieser Eventualität die Centralkommission für alle materiellen und moralischen Schäden verantwortlich machen. Ich müsste Restitution für alles erfordern, auf welchem Wege es auch gienge.

Selbstverständlich spreche ich hier nur von der Eventualität die ich von vornhinein ganz ausschliesse.

Der Schrott jedoch den die hiesigen Konservatoren getan haben, zwingt mich mit aller Eventualität zu rechnen, und die Loyalität dem Herrn Professor gegenüber legt mir die Pflicht auf meinen Standpunkt klar und entschieden zu präzisieren.

Hochachtungsvoll

+ Prof. Teodorow
Webingof

Lemberg 7/VIII. 1910.

Euer Excellenz,

haben mich mit dem ansehnlichen
Briefe zum großen Danke
verbunden, da er mir gelegentlich
beset, meine Bedenken ~~und~~ Befürchtungen,
welche die Wingerhaltung der
armenischen Kathedrale in ihrem
letzten Station in mir und allen
Freunden des merkwürdigen Bauwerkes
erweckt haben, Euer Excellenz
zu übersenden.

Zu nächst möchte ich bemerken,
das es nicht ^{bei} ~~in~~ der letzten
Besichtigung der Kathedrale
nicht um eine Kommission
handelte, sondern um einen
gelegentlichen hervorgehenden Bemühen
der Kirche, der dadurch

entstand, dass Herr Oberbaurat
Heininger sich im Auf der
Fahrt nach Tarnopol ~~war~~
uns in Lemberg aufhalten
würden und den Aufenthalt zu
einer spontanen Inspektion der
in Restauration befindlichen
Denkmale benützte haben. Ich
bedauerte ungemein, dass ich
nicht gekommen zu haben, denn
ich hätte gerne gleich mündlich
das vorgebracht, was ich mir
im Folgenden zu schreiben erlaube

Ich bringe Ihrer Excellenz meine
Zeit vor, zu bitten, wenn das
Kulturbedürfnis unbedingt eine
Vergrößerung erfordert, zu
verlängern, weil dies bei sorgfältiger
Erhaltung des alten Bauzustandes
den geringsten Eingriff bedeuten
würde. Ich bin macht diesen
Vorschlag unter der ausdrücklichen

Voraussetzung, (denn man so hatte
in einem Sinn), dass bei dieser

Verlängerung die alte Kirche in
ihren bisherigen Form baulich

unverändert bleibt. Dies ist auch

wohl in dem Schreiben ^{Zentral-Kommision} der Z. A. M.

über Verlesens vom 27. Juli ~~1907~~, 1906,

als auch in dem Bericht an das

Ministerium für Kultus und Volksbildung

als die *conditio sine qua non*

für die Zustimmung zur Erweiterung

und Vergrößerung der Kirche

bekannt worden

Um so mehr war ich überrascht,

als ich sah, dass das erste Tor

des alten Langhauses demoliert

würde. Dies war der Verlängerung

der Kirche wegen sicher nicht

notwendig, denn wie viele Kirchen

sind in der letzten Zeit ^{erweitert} ~~vergrößert~~

worden, ohne dass man den alten

Bestand in dieser Weise angreift

hätte. Für diese vorzeitige und

Zwecklos können wir daran
schneiden, das man auch das
~~zweite~~ zweite Jahr gefährdet
erscheint. Doch ist diese Gefährdung
nach dem Gutachten des Herrn
Oberbauinspektors Deiningers absolut
nicht so groß, das das ~~ganze~~
Gewölbe nicht greift und vollständig
zerstört werden könnte. Wenn
man das alte Langhaus in
der alten Form erhalten will,
so kann man es, daran kann
nicht gezweifelt werden und
dies ist ein einer exzellente
verständiges zu bitten, halte ich
für meine nicht nur amtliche
sondern auch persönliche ~~Pflicht~~
Pflicht.

Doch sehe ganz davon ab, das
die Zerstörung des alten Langhauses
von allen Kunstfreunden als
eine Betätigungslosigkeit angesehen und
zu bitteren Rekrüminationen
führen würde, denn ein exzellente

könnte sich gewiss über solche
 Klagen leicht hinwegsetzen, doch
 was auch von Ihrer Exzellenz nicht
 leicht genommen werden kann,
 ist das Schicksal der armen
 Kathedrale. Ihre Exzellenz sind von
 dem hohen Ziele besetzt der Bedeutung
 der Kathedrale auch in ihrer
 Erscheinung Ausdruck zu geben, ein
 Ziel dem ich stets ein volles
 Verständnis entgegenbrachte und
 das zu fördern ich mich bemühte,
 solange es sich um Projekte handelte,
 durch die dieses Ziel auch tatsächlich
 verwirklicht werden wäre. Dies
 kann aber von der bevorstehenden
 Zerstörung des Langhauses nicht
 behauptet werden und zwar
 aus zwei Gründen.

Es ist nicht nur meine persönliche
 Ansicht, sondern eine Überzeugung
 an der man sich heute überall in
 künstlerischen Kreisen durchsetzen

hat, das es keinen würdigeren
Schnitz eines Baues, der auf
Jahrhundert zurückblickt, geben
kann als das historische und
künstlerische Vermächtnis seiner
Vergangenheit. Was würde man
zu einem primitiveren sagen, der
die Skulpturen aus seinem
Schlösser entfernt und sie durch
moderne Oldbricks ersetzen ließe?
Bei einem allen so nützlichem
bedenken doch die verschiedenen
Bauphasen die Genealogie,
welche dem Denkmal seine
Würde verleiht und als ein
Sinnbild der historischen ~~Kontinuität~~
Kontinuität auf die Nation
auch auf die Bevölkerung
mehr und tiefer einwirkt, als
Kunstwerke, denen viel zu
viel die Signatur des Tages und
Alltags anhaftet und die kurze
Zeit nach ihrer Entstehung durch
den Nützlichkeitswert gefallen mögen.

bald darauf jedoch noch nichts als
 sondern veraltet sind. Das barocke
 Langhaus ist zwar ein vollendetes
 Bau, doch durch seine historische
 Bedeutung gradezu und jedenfalls
 ein weit erhebenderer Fabrikat als
 dem Särdel der alten Zeiträume, als
 es ein moderner Kimbau wäre.

Denn darüber kann man sich
 wohl keiner Täuschung hingeben:
 während die Malerei und Skulptur
 unserer Zeit zu einer grossen Blüte
 gelangte, würde in der Architektur
 noch nicht jene kunstlose Eklektizismus
 und Stilkanonismus überwinden,
 der ihre Entwicklung in der zweiten
 Hälfte des 19. Jahrhunderts kennzeichnet
 und dem bei ähnlichen Umständen
~~so~~ so viele alte Kunstwerke zum
 Opfer gefallen sind. Der tüchtigste
 Architekt müsste ein ganz grosser
 Künstler sein, wenn er über den
 geläufigen Trefstand der heutigen

Architektur nicht weit erhebt,
dem Vortrage an Stelle des alten
Kirchenornamentes so viel künstlerischen
Inhalt geben könnte, dass er
dadurch den größten historischen
Wert und die auf ihm beruhende
Bedeutung nur halbwegs erreichen
und einen harmonischen Übergang
zu der herrlichen Reformation
schaffen könnte. Ich bin vollkommen
überzeugt, dass einer Exzellenz
da eine bitere Enttäuschung,
vielleicht die allerbitterste erleben
würden, die Enttäuschung der
~~Zwecklosigkeit~~ ~~in~~ ~~Verwendung~~
~~vieler Geldes~~, ~~übersehbarer~~
~~Händen~~ ~~und~~ ~~Sorgen~~ zwecklos
nicht nur große Geldsummen
angewendet, sondern sich auch
übersehbarer Hände und
Sorgen angewandt, alles geopfert zu
haben, um zu verlieren, was
viele beklagen und zu gewinnen,
was Niemand befriedigt.

Von den Verhandlungen des
 Konservatoriums habe
 ich nichts erfahren. Es liegt in
 der Entwicklung der Verhältnisse zu
 gultigen, dass die Zentral Kommission
 viel weniger direkte Ingrens auf
 welche Verhandlungen hat und viel
 weniger von ihnen unterrichtet
 wird, als anderswo. Doch ich werde
 nun die Erhaltung eines Berichtes
 über diese Verhandlungen verlangen.

Die einzige offizielle Bescheinigung
 der Zentral Kommission, die in
 der Frage erfolgte und in einem
~~Berichte an das Ministerium, den ich~~
~~ja von diesem auch zur Verfügung~~
~~bestand, welches das Weantliche des~~
~~Inhalts und von diesem wohl auch~~
~~Es ist wahr mitgeteilt worden~~
~~bedürfte~~ war in dem obigen
 mit dem erwähnten Schreiben vom 27/7

1906
 27 Juli 1907 inhaltlich bestimmten Bericht

der Zentral Kommission an
das Ministerium vom 8 Juni 1902
erhalten, deren Inhalt ^{ich} ja vom
Ministerium einer Exzellenz
mitgeteilt worden sein dürfte.
Ich lege noch einmal eine Handschrift
~~darin bei~~ ~~hat~~ davon bei als
einen Beleg dafür, dass die
Z.K. vom Anfang an auf dem
Hauptpunkte stand, den ~~ich~~ vertreten
ich mir in diesem Briefe erlaubt
habe. In einer neuen Geduldsprüfung
war auch keine Veranlassung, da
weder eine weitere ^{von einer Exzellenz} Verteilung noch
die sowohl in dem Brief an eine
Exzellenz als auch in dem Bericht
an das Ministerium erbetene
Vorlage der definitiven Projekte
und Kosten voranzutreiben erfolgte.
Erst die neuere Verteilung, das
eine Exzellenz ~~hat~~ durch die Bede
des Langjährigen demobilen Landes

7
4
wollen, ~~hat~~ veranlassen die Zentral-
Kommission abermals um die
Vorlage der Pläne zu ersuchen.

Ich bin über die lokalen Tendenzen
und Parteinägen in Lemberg gar
nicht imwieweit und habe mit
ihnen nichts zu thun. Für mich
war und ist nun das politische
Interesse entscheidend, für dem sich
~~die~~ die große Versammlung stellt, die
ich für eine Exzellenz als einen
großartigen hochgewinnlichen
Kommunikationsweg und die mich
bewegt, mich nicht auf amtliche
Proteste zu beschränken, sondern
auch persönlich alles zu versuchen,
einer Exzellenz vor einem karthagischen
unglücklichen Projekte und der damit
verbunden ^(Einhaltung) ~~Erfahrung~~ zu bewahren.

Es ist noch nichts geschehen, was
nicht ganz gemacht werden könnte.
Es möchte nun nur zwar mit möglichem

Kompromißung ein Projekt ~~angewandt~~
werden für die Verteidigung des
Interesses mit dem alten Langhause
in seiner bisherigen Form,
für die bauliche Sicherung
des alten Langhauses und zugleich
auch für die Sicherung der
alten Zentrale, die wie wir hoff
manche bauliche Schäden ^{angewandt werden} aufweist.

Bei Ein solches Projekt, was dem
keine per se den bisherigen
Absichten gegenüber vorzuziehen ist
und das nun so leichter herzustellen
ist, als wir ihnen vordem schätzten
an anderen definitives noch nicht
existiert, würde nicht nur
eine Reformierung der Kirche
bedeuten, sondern die einzige
Lösung, die die allgemeine
Billigung finden würde.

Spik an der Dona 12/10 1910

In verehrungsvoller Ergebenheit
Max Dornik

Jahr 1900

60
3291

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 3934

Vorakten: 3598¹⁰ h. R

Datum
praes.

1900 Z.

9. August

Wieder vorzulegen:

Referent Herr

Antwortscheinung.

Korreferent Herr

Bitte falls dies nicht bereits
genutzt, möglichst bald
Se. Willens ^{den} ~~den~~ ~~Wohlw.~~
Theodorovic in Lemberg
um die Vorlage der Pläne
für die Erweiterung der
armenischer Kathedrale in
Lemberg zu erwirken
zu lassen. Dank

Sitzung am 190

Ante-
Post-
expeditionem
Zel

Kanzlei zur Übernahme der Illustrationen
Druckschriften

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Blg

Galizien, Lemberg,
Armenische Kathedrale,
v. K.

Erledigt am
Reingeschrieben von
Überprüft von
Bestellt am

unter diesem auf 2 3291 ⁹¹⁶

ad albe

Mian 4 Sept. 1710

L
Ld

1
17
Jacob
17
1710

Jahr 1910

O. B. R. Deininger ⁶² ~~4096~~¹⁰
¹³⁹³⁴¹⁰

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und
Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 3598

Vorakten: 3291¹⁰ n. P.

Datum 16 Juli 1910 Z. 417
praes. 22

Wieder vorzulegen:

Kaufm. Abraham

I. XII. 10

Referent Herr

Ktr. in Pflanzung
der Leuburger ~~unwiss~~
Kathedrale.

Korreferent Herr

Ort:

Sitzung am 19

Ante-
Post- expeditionem

Pr.!

*9K Zeit
Deininger
Zul*

Alles meritorie ist in meinem
ad 4096¹⁰ ~~alten~~ beigelegten Briefe Kanzlei zur Übernahme der Illustrationen
an Herrn Theodorovic erhalten. Herr Druckschriften
Oberb. Deininger hat den Brief in der letzten Lesung

Faszikulatur und Aktenbeschreibung Exh. Btg.

Galizien
Lemberg

Erledigt am
Reingeschrieben von
Überprüft von
Bestellt am

20/11
22/11
G. J.

unwiss. Pflanzung, Pfl.

Willems gew. u. nach an
Hofmanns Schenkung
welches dem Konservator
mitzutheilen wäre

13/9 1910

Dr. J. K.

Bezuglich ~~der~~ des Dörfelstr. des
Gewölbes der vorgenannten Kirche
hat sich Katholik
überzeugt, dass eine Verstellung
einer derselben aus Gründen
der Dörfelstr. keinwegs
erforderlich ist. Derselben zeigen
noch viele nicht unbedeutende
Risse, doch können durch sorg-
fältiges Schließen derselben
in wesentlicher Abminderung von
Schäden an die Gewölbe zu
rechnen. Ich würde, dass von
einer Einsturzgefahr keine
Rede mehr sein kann.

Eine solche Einsturzgefahr
war in einem anderen Weise vor,
habe, als das erste in der Reihe
dieser Gewölbe demst. wurde;
dies demals kein Einsturz u.
folgte, ist ein Beweis für,
für, dass das Gefüge der Gewölbe
noch soweit intakt ist, dass
eine vollständige Reparatur
leicht durchzuführen ist erforderlich

6. 10. 10.

J. K.

↳ Hofm. Hofm. Hofm.

Debrief

Lemberg, arm. Rath. Kathedrale
ad Bericht v. 16. VII. 1910 Z. 417

Konservator Prof. Abraham

Lemberg

Die Z. K. beehrt sich zu auf obigen Bericht
mitzutheilen, dass H. O. B. R. Deininger
unlänglich einer Reise nach Tarnopol.

die Lemberger univ. Rath. Kathedrale
 besuchte und sich deshalb eine neuer-
 liche, von Ih. vorgeschlagene Inspekti-
 on durch denselben als überflüssig erwies.
 Was die technische Frage anbelangt
 die I. durch obig. Bericht aufgelöst
 haben so ^{beht} liegt mir ~~aus~~ die
 J. N. zu mitteilen dass
 bezüglich - ex voto de iure ~~erlaubt~~

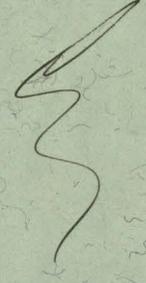
was die polie Frage zu betrifft so

~~Die J. N. erbat sich von Sr. Exzellenz
 den ^{am Rath} Exzellenz ein Projekt der
 Brunnensicherung des alten Fünfaltaus
 und wäre die J. N. zu Dank
 verpflichtet wenn Ih. von dem, die
 Restaurierung leitenden Ingenieur
 Theodorovic ein diesbezügliches
 Projekt ~~überlangen~~ ^{überlangen} würden um
 darüber vorübermitteln zu können.~~

Für die Brunnensicherung des alten Fünfaltaus

Was die Frage der ursprünglichen
 Sandsteinquaderndeckung der Kirche
 betrifft, so ist es wahrscheinlich, dass
 das Blechdach über die Sandstein-
 quadern ^{erst} gelegt wurde, nachdem diese
 sich als technisch unbrauchbar, als
~~Sicherung~~ ~~erwies~~ ^{erwies} damit wurde mir
 diese Frage von selbst beantwortet.
 Die J. N. erwidert jedoch auch
 hierüber einen Bericht ^{Bau} des ~~Erziehungs~~
 Rathes zu übermitteln.

Wien ad. Oktober 1910



J. N.
 10.10.10.

Z: 417

Lemberg den 10 Juli 1910

An
die K. K. Zentral-Kommission
für Kunst- und histor. Denkmale
in
Wien.

Ich berichte Ihnen über Drei mit der
Restaurierung der Lemberger armenischen Kathedrale in
engster Verbindung stehende Fragen und gestatte mir
im Anschluss an diesen Bericht an die K. K. Zentral-
Kommission eine Bitte zu richten in deren gütige
Erfüllung ich im vornherein freimütlich ersuche.

Wie es der K. K. Zentral-Kommission bekannt
sein dürfte, hat S. Exc. der Hochwürdigste Erzbischof J.
Teodorowicz vor zwei Jahren den, an die Westseite der
armenischen Kathedrale, beziehungsweise an die dieser
im XVIII Jh. vorgebauten barocken Vorkirche, anstossenden
Bauplatz angekauft, um auf diese Weise neuen Raum
für die Anbauten zu gewinnen und einen direkten
Zugang zur Kathedrale von der Krakauer Gasse aus
zu schaffen. Ein kleines auf dem freien Teile dieses
Bauplatzes zu errichtendes Juschuan sollte wenigstens
zum Teil die Linsen der nicht unbedeutenden für
den Anbau dieser Realität aufzunehmenden Anleihe
decken. Der feinsinnige, in Paris gebildete, Krakauer
Architekt, Mzyriski, hat diese Aufgabe aufs glücklichste
gelöst, indem er auf diesem bescheidenen Raum ein

~~ein~~ kleines Zinshaus von sehr ansprechenden, eleganten Formen erstehen liess und jetzt eben daran geht die zweite Hälfte des Bauplanes mit einer Kapelle und einem hallenartigen Eingang zu verbanen.

Dieser Vorbau konnte aber insofern für die Kathedrale, beziehungsweise für die aus dem XVII Jhr. stammende Vorderkirche nicht ohne Einfluss bleiben, als in zwecks Herstellung der Verbindung, das hinter dem Nonnenchor befindliche Votivhaus, abgetragen werden musste.

Gleichzeitig liess S. Excellenz die Restaurierung der barocken Vorderkirche energisch in Angriff nehmen.

Die Altäre wurden entfernt. Nachdem die Türme an den Aussenwänden herabgeschlagen wurde, traten zwei quadratförmige Fensterrahmen aus Sandstein und eine wohl erst im XVIII Jhr. veranlassete Türöffnung zum Vorschein. Es liess sich auch die wenig erfreuliche Tatsache konstatieren, dass die Wände aus zwei verschied. Zeiten Epochen stammen, indem die unteren bis etwa 3 Meter Höhe aus ungewöhnlich grossen Ziegelsteinen, die oberen aus solchen von normaler Grösse bestehen, was mit dem Schlusse berechtigt, dass die jetzige obere Mauer, nicht und somit auch das Gewölbe erst aus der Zeit nach dem grossen Brande von 1768 stammen.

Weiter wurde das erste Joch des Deckengewölbes abgetragen.

Herr k. k. Statthalteret-Ingenieur Teodorovic, den S. E. der H. Erzbischof mit diesen Restaurierungsarbeiten beauftragt hatte, behauptet nun, im Deckengewölbe so grosse Risse und andere Schäden wahrgenommen zu haben, dass eben die Möglichkeit der Erhaltung

des zweiten, sind möglicherweise auch des dritten (und letzten) Joches als abgeschlossen anzusehen. Ferner geht es mir nicht an, dass ein zweites Jochmann, sind zwar ein hervorragender Lemberger Architekt, die intakte Erhaltung dieser beiden, letzten Joches nach Durchführung einer sorgemässigen Restaurierung sind Sicherung auf Jahre hinaus für möglich sind geboten hält.

2) Ferner erhebt sich noch eine zweite Frage einer fachmännischen Entscheidung. Der Bauzustand der alten aus dem siebziger Jahren des 18 Jhr. stammenden Kathedrale ist kein guter. Als mein mittelbarer Amtsvorgänger, Herr Prof. Dr. Johann Böck Antonievic vor 12 Jahren, vom damaligen Erzbischof S. Isaak Issakowicz von der ~~Restaurierung~~ (bereits ziemlich weit fortgeschrittenen) Restaurierung der Apsiden im Kenntnis gesetzt wurde, fand er das Mauerwerk derselben in einem geradezu trostlosen Zustand: die Haupt-Apsis stand windschief und war reichgeschwärzte (also wohl sicher während des oben erwähnten Brandes entstanden, wie Mauerwerk auf, die mit Ziegeln, aber so ungenügend vermauert waren, dass man durch die klaffenden Risse in das Innere der Kirche hindurchsehen konnte. Ausserdem stand die Krypte, in der morsche Säulen und Gebälke sich durcheinander lagen, unter Wasser.

Es ist mir nicht ausgeschlossen, ja ziemlich wahrscheinlich, dass die Seitenmauern und Gewölbe die gleichen Schäden aufweisen, namentlich da deren Trag- und Widerstandsfähigkeit noch durch vielfache An- und Ausbauten, neue Fensteröffnungen, Aushebung der inneren Mauerschichten zwecks Verbreiterung der Nebenräume am Hochaltar - sehr wesentlich herabgemindert wurde.

Eine genaue Feststellung des Bauzustandes und genaueste Bestimmung der vorzunehmenden Restaurierungs-

arbeiten ist jetzt ^{immerhin} ein Gebot der Pflicht, als
ja, wie bekannt, S. E. der H. Erzbischof sich für eine
Mosaizierung des ältesten Teiles entschlossen hat, was
ja immerhin eine gewisse Mehrbelastung der Gewölbe be-
deutet. In dieser Angelegenheit muss ich offen gestehen, dass
ich solange Bedenken hege, mich für ein, auch in finanzieller
Hinsicht gleich gewagtes Unternehmen,
wie es die Mosaizierung dieses hochwichtigen Kirchenbaues ist,
prinzipiell zu erklären, bis mir nicht ein Gutachten der
benötigten Faktoren über den Baustand der Kirche und
über die vorzunehmenden Restaurierungsarbeiten vorliegt
und bis nicht die letzteren auch de facto durchgeführt sind.

3) Schliesslich wäre noch die Frage der neuen Be-
deckung der Kirche an Stelle des jetzigen Blechdaches in
Erwägung zu ziehen und zu entscheiden, ob das aus
Sandsteinquadern bestehende Dach des Krippelpolygons
freigelegt werden könnte.

Da ich nun in allen diesen rein technischen
sachen Fragen zu entscheiden mich keineswegs berufen fühle,
sind dies insbesondere, als ja, wie bemerkt, in der Frage des
Gewölbes der Vorkirche zwei hierige Fachleute Divergierende
Ansichten geäussert haben, ich vielmehr mich nach dem Be-
wusstsein eines hervorragenden, von allen lokalen Einflüssen
freien Fachmannes richten will, so erwische ich freund-
lichst die K. K. Zentral-Kommission wolle Ihr geschätztes Mitglied,
Herrn K. K. Oberbaurat Deininger, zu recht genauester Feststellung,
bezügungsweise technischer Entscheidung der hier beragten Fragen, als
Ihren offiziellen Vertreter hierher entsenden und mir die Ergebnis-
se von dessen eingehender Untersuchung amtlich mitteilen.

Im Namen des K. K. Konservatoren-Vereines für Ostgalizien

Obmann

Dr. L. Abraham
K. K. Konservator
für Stuhl- u. Bezirke
Sernberg.

Jahr 1910

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 3291

Vorakten: 1215⁹⁹ h. Pr.

Datum 9 Juli 1910 Z.
praes. 9. Juli 1910

Wieder vorzulegen:

Lauff. Restaurierung der ukrainischen Kathedrale in Lemberg.

11/XI 10.

Referent Herr

Antwortscheinung.

Über Bericht des J. Prof. Dank von

Korreferent Herr

1. dem J. Prof. in der k.k. Universität in Lemberg Boloz Antoniewicz

einen Abdruck des Originals des Uk vom 8. Juni 1907 z. 1358 f. m. g. p. b. m.

2. dem folgenden Textvermerk über die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung der Kuppelkuppel zur Restaurierung.

Sitzung am 19

Bemerkung 9. VII 1910

Ante- expeditionem
Post-

Dank 9/7 1910

Kanzlei zur Übernahme der Illustrationen Druckschriften

Faszikular und Aktenbeschreibung Exh. Blg.

Galizien
Lemberg

ukrainische Kathedrale, Russ.

Erledigt am
Reingeschrieben von
Überprüft von
Bestellt am

16/7
6/8
S/S

Betreff

Anweisung des vom k. k.
Postdirektor in Lemberg

I

Handwritten signature/initials

Auf ~~dem~~ über Doppel Expedition
bei 21358⁹⁰⁷

herv

Herrn G. Ungenüßig-Geoffard
Bosse Antoniewicz

in Lemberg

zur Kenntnissnahme über
mittelt.

II

Erzbischof Teodorowicz in Lemberg

dem L. K. schreibt sich G.
über ^{ganz} Abwicklung des
Ordinationsglaubens für obigen
Postdirektor zu verfahren.

Stamm 16 Juli 1810

G. F. L.

Handwritten signature
12/11

A b s c h r i f t .

Z.8828.

W i e n , a m 4 . M ä r z 1909 .

Restaurierung der arm.-kath.
Kathedralkirche in Lemberg;
ad Ber.Z.19.403/IIa, vom 24. Februar 1908.
sowie 40.807/VIa, vom 28.
März 1908.

A n d i e

k . k . S T A T T H A L T E R E I

i n

L e m b e r g .

In der Erwägung, daß das vorgelegte Projekt den Direktiven der k.k.Zentral-Kommission für Kunst- und historische Denkmale in deren Aeußerung vom 8. Juni 1907, Z. 1358, entspricht, wird zur Durchführung der umgänglich notwendigen Herstellungs- bzw. Erhaltungsarbeiten, sowie zur Er^hrichtung der Zentralheizung in der obgenannten Kirche nach den vorgelegten Plänen und Kostenvoranschlägen (A.u.B.) ein gnadenweiser Betrag bis zum Höchstausmaße von 195.000 K (einhundertfünfundneunzigtausend) Kronen aus dem galizischen Religionsfonds bewilligt, wovon die Summe von fünfundvierzigtausend (45.000) Kronen in den Staatsvoranschlag pro 1909 einbezogen wurde.

Uebrigens wolle die k.k.Statthaltereie die Frage der Einrichtung der Zentralheizung neuerlich in Erwägung ziehen

./.

1215⁰⁹

Samml: 1358⁰⁹

K. k. Ueber die Modalitäten der Ausführung der Bauarbeiten
werden die geeigneten Anträge zu stellen sein.

Die Beilager obbezogenen Berichte folgen zurück.

Z. 8828.

W i e n, am 4. März 1909.

Restaurierung der arm.-kath.
Kathedralkirche in Lemberg.

Wird der

k. k. Zentral-Kommission für Kunst- und historische Denkmale

in

W I E N

zur Kenntnisnahme übermittelt.

Für den Minister für Kultus und Unterricht:

Handwritten signature

ad akta

Miner 26 März 1909

09
Galizien
Lemberg

munizip. auf. Restaurierungsa.

24
16
Jacoby
18
TH

K. k. Zentral-Kommission für Kunst- u. hist. Denkmale
Z. 1215 präs. am 16./3. 1909 Beilage

Jahr 1904

Mythen

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 1358

Vorakten: 1.119⁰⁴ = 30/4. H.

Datum 22. Mai 1904 z. 1906
praes. 24. " " " "

Referent Herr

Ministerium f. Kult. u. Kunst.

Ministerium f. Erziehung in Angelegenheit
der Restaurierung des romanischen

Korreferent Herr

Denkmalhauers in Lemberg.

Qu. 3 Gley. 1 Mapp.

Sitzung am 190

Ante-
Post- expeditionem

Beimts hegt bei: Zylinder
Erleuchtung von 1897.

8/11/07

Kritik

Faszikulatur und Aktenbeschreibung 1 Exh. 2 Blg.

*Galizien
Lemberg
u. m. Subjektive Koll.*

Erledigt am

Reingeschrieben von

Überprüft von

Bestellt am

8/6.07 R
10/6.07

I
Empfangsbestätigung

über eine Mappe ad L. 1358
ca 1907, nebst dem Plan für die
Restaurierung der archaischen
Kathedrale in Lemberg, welche
der Gerechtigkeit am 15. März 1907
von der k. k. Zentralkommission für
Kunst und historische Denkmale
in Wien, besultet ist.

Wien, am 23. November 1907.

Jürgen Medley

3 Pl.
Kopie

L. 19068.

Wird der k. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale mit dem Gesuchen überreicht, sich im Obgenannten ersichtlich gütwillig äußern zu wollen.

Wien, am 22. März 1907.

Für den Minister für Kultus und Unterricht.

Handwritten signature

ad H. 1358⁰⁴
K. K.

Bericht

über die Restaurierung der armenischen
Kathedrale in Lemberg.

Über das vorgelegte Projekt sind die
angesehenensten polenländischen Hr.
Excell. des Herrn Erzbischof Theodorowicz,
in welchem sie dem im vergangenen
Jahre von der Z. K. aufgestellten Restaurierungs-
programm Zustimmung genommen wird,
wobei sich die Z. K. dem Ministerium
folgendes zu berichten. Die geplante
Arbeit zerfällt in drei Teile.

1) Sicherung des Baues; bei der Jahrmarkt
an dem jährigen Festtage nicht
gesehen werden will mit Ausnahme
einer Erweiterung des Langhauses, was sich bei Ueber-
sicht im Hofe voranbringe. In
erhaltenen Bauzeichnungen
die Sicherung des Baues ist von Theodorowicz
der Z. K. nicht emporwärtig. Keine
der Kosten des Gebäudes sind nicht

gefahrdroht ist, so zeigt er doch
manche Theorien, pro et contra
wunderswert, das im Zusammenhang
mit den übrigen Verordnungen
dieses Jahres behoben werden. Bezüglich
der Erweiterung der Kirche, die aus
Kalkas rüchrichten notwendig ist, hat
dem abgeleiteten Schreiben an den Bischof
die l. k. in ihrem vorjährigen Bescheid
vorgezogen, diese Erweiterung durch
die Öffnung der in die Vorhalle führenden
Türen nach before Verlegung des
Chores vorzunehmen. Der erste Teil
dieses Projektes akzeptiert Fr. Seidl
der Herr Erbism-Theodorovic, gegen
den zweiten wendet er ein, es
se architektonisch nicht durchführbar
wobei er beifügt, dass er gerne bereit
sei, sich allen Vorschlägen der l. k.
zu akkommodieren. In der Erweiterung
des ~~Chores~~ Langhauses nach
den ~~Leiten~~ Langseiten hin ~~aus~~
ohne Berücksichtigung der ganzen Anlage
der die l. k. nie bestimmen konnte,
nicht ^{hinreichend} möglich ist, bleibt nur
die Möglichkeit der Erweiterung

gegen die Vothalle so übrig. ~~und die~~
~~2. Anlage des Saals~~ Fr. Erdmann

*Die z. A. kann tragen über, dass
die Architekt*

möge sich vor dem Architekten,

dem er die Restaurierungsarbeiten
anvertraut ^{wirden soll} will, Vorläge ~~manche~~

lassen, das ~~die~~ ^{verleihen} Vertrags zur Regulierung
der Vorläge

vorliegt, ^{weil} es wird sich zeigen da

eine Lösung ohne Berücksichtigung der
plänen erlaubt haben lassen.

2. Erneuerung der Einrichtung +
der z. K. ^{nach aber} Erneuerung

Bestand an seinem vorliegenden
entwurf an seinem in der z. K. Erneuerung
gegenüber

man mit Friede und Befriedigung
konstatieren, das über Vorläge
in wesentlichen Wesen der Restaurierung
gefragt werden will, indem die

barocke Charakter der Einrichtung
des Organs beibehalten und alle
seiner erhaltenen Stücke der alten
barocken Einrichtung der Kirche

wieder zur Verwendung werden sollen,
so das nur im Chore eine ganz
neue Einrichtung hergestellt wird,
wogegen kein Bedenken besteht. Es
ist im Prinzip der z. K. mit diesem

Teile des Restaurierungsprojektes
unverstanden, erbittet nun jedoch noch
die Vorlage der Skizzen für die
Hauptobjekte der neuen ^{neuen} Einrichtung.

3.) Neuauismalung der Kirche. Thon
In ihrem letzten Bericht hat sich die
K. K. Statin ausgedrückt, dass gegen
die Ausführung der jetzigen kaum
dreißig Jahre alten und künstlerischen
Ausmalung von Hauptstücke der
Denkmalfpflege kein Bedenken besteht.
Mit den vorgelegten Skizzen für die
neue Ausmalung ist sie ganz einverstanden
und empfiehlt sie zur Durchführung,
da sie vollkommen dem entsprechen,
was von einer unvermeidlich gewordenen
Neu Dekoration eines alten Baues
gefordert werden kann; sie sind
künstlerisch hervorragend und passen
sich mit feinem Verständnis dem
architektonischen Charakter und der
Raumwirkung der alten byzantinischen
Kirche an, ja unterstützen diese
Wirkung, ohne dabei in ein pedantisches
oder quälendes Archaisieren und
zeitlose und unpersonliche Nachahmung

ad N. 1358⁰⁷
K. K.

allerhöchste an verfallen.

Sei 2-K. freut sich bei jener Exell. ein
so warmes Vertrauen geschenkt zu
haben und empfiehlt dem Ministerium
alle mögliche Förderung der Aktion

8/11 1917

Drolich

Jahr 1907

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 1119.

Vorakten: 1958^{ob} in Pr.

Datum 27. April 1907 Z.
praes. 30. "

Schlupf Jeddowicz über die Rekonstruktion der unvollständigen Aufzeichnungen in Lemberg.
Lub

Referent Herr

Wurde durch 135811

Korreferent Herr

8/10 1907. Wörlich

Sitzung am 190

Ante- expeditionem
Post-

Schuld für Mauthaus

act. acta
Wm. von F. Jm. 1907.

[Handwritten signature]

Faszikulatur und Aktenbeschreibung / Exh. 4. Blg.

Galizien
Lemberg

unv. Aufzeichnungen

Erledigt am
Reingeschrieben von
Überprüft von
Bestellt am

Kathedrale vor dem sicheren Untergange zu retten. Die Kirche, die mit Jahrhun-
 derten sich tief in die Erde eingesenkt hat, wurde noch durch das unterirdi-
 sche Wasser so stark bedröht, dass die gefährlichen Risse an der Mauer
 die zerstörende Wirkung über sichtbar angezeugt haben. Noch bei Lebzeiten
 meines seligen Vorgängers ¹ *Loje Comission* ² *Comission* unternommen, um wenigstens
 die provisorische Hilfe diesem Monumente zu leisten, welches ehnehin noch
 durch den grossen Brand im vorigen Jahrhunderte, theilweise noch in diesem
 geschwächt war.

Das Provisorium, welches nur theilweise und im kleinsten Mass die unmittel-
 bare Gefahr herabschob, erforderte mit ³ *dringlich* ⁴ *dringlich* eine gründ-
 lich wollte nicht eher die Antwort auf das gechsätzte Schreiben der Hohen
 Kommission erteilen, bis die Pläne fertig sind. Ich erlaube mir zuerst eine
 Bemerkung zu machen, die einiger massen eine historische Unterlage meiner
 Antwort bilden kann.

Seither ich zum Erzbischof ernannt worden bin, war es mein Lieblingsgedanke
 die Renovierung der Kathedrale zu Stande bringen zu können.
 Vor den Fenstern meiner Bischofswohnung musste ich in diesen Mauern ehrwür-
 digen, die von Jahr zu Jahr mehr und mehr durch die gefährlichen Rissen
 bedröht wurden, wie eine Herausforderung lesen, die alles zu ⁵ *machen* ⁶ *wagern* befahl,
 was notwendig war, um sich an das grosse Unternehmen der Renovierung
 heranzuwagen.

Die Kathedrale ist ein äusseres Bindeglied meiner zerstreuten Diöcese;
 ausserdem ist sie das ⁷ *denkmal* ⁸ *denkmal* einer alten Kunst, das einzig in Europa
 dasteht und das Zeugniß der alten Kultur ablegt.

Es erwartete mich eine doppelte Aufgabe. Die erste bestand darin, die alte

K. k. Zentral-Kommission für Kunst- u. hist. Denkmale.
 Z. 1119 präs. am 30. 4 1907, 1. Beilagen

eingemessen

Kathedrale vor dem sicheren Untergange zu retten. Die Kirche, die mit Jahrhun-
derten sich tief in die Erde eingesenkt hat, wurde noch durch das unterirdi-
sche Wasser so stark bedroht, dass die gefährlichen Risse an der Mauer

sind. Ich habe sogar die Furcht vor mir selbst gehabt und deshalb habe ⁿ
die zerstörende Wirkung immer sichtbarer angezeugt haben. Noch bei Lebzeit^e
mit dem Komitee mitzuarbeiten angefangen, ~~da~~ aus den besten Kunstkennern
meines seligen Vorgängers hat man das Notwendigste unternommen, um wenig ^{stens}

stand, und endlich habe ich mich an das Central-Komitee gewendet, um ihre
die provisorische Hilfe diesem Monumente zu leisten, welches ohnehin noch
Hilfe und die bewährte Leitung für das schwierige Unternehmen erbitten
durch den grossen Brand im vorigen Jahrhunderte, theilweise noch in diesem
zu lassen. *Ich bin Ihnen sehr dankbar für die geleistete Hilfe, und die Sache selbst erscheint*
geschwächt war. *die mit Sachkenntnis gesamt, aus jedem Worte Ihre Hilfe zu erwarten*

Der Grundgedanke der Hohen Kommission ^{nur} *ist die Maxime*
Das Provisorium, welches nur theilweise und im kleinsten Mass die unmittel-
bar bedrohende Gefahr herabschieb, erforderte mit Notwendigkeit ^{durch} eine gründ-

Diese Maxime wird in dem werten Schreiben mit einem gewissen Eifer
liche Rekonstruktion, die nur mit grossem Geldopfer zu Stande gebracht
der an das Extrem ^{zu} *erzählt zu werden.* Ich muss es sagen mit dem Rigeris-

mus, der schwere Opfer Einem auferlegt, der sich *brav*
An diese erste Aufgabe, die vor mir steht, reiht sich im innigsten Zusam-
menhang die zweite, welche das ästhetische Moment betrifft.

Ich habe deshalb die schönen ^{nicht} *erhaltenswerten* Renovierungspläne des Archi-
Ich brauche bei diesem Punkte ^{er} *er* länger verweilen und ihn auseinanderzusetzen.

tekten Halicki, der Reisen und Studien unternommen hat, blieb deshalb vor-
In dem werten Schreiben ist ja doch schon die Erwähnung von der Malerei,
welche die Hohe Kommission „als äusserst mittelmässig“ gekennzeichnet hat und
beiführen sollten. Ich begreife es, dass die kleine Kathedrale nicht nur in

auch von der barocken Inneinrichtung, die dem Gutachten der Hohen Kommissi
ihrem Alter, aber auch in ihrem Stil dasjenige Merkmal trägt, welches diesen
on gemäss, „aus mittelmässigen, zu Teile gerade zu schlechten Provincial-
Bau von anderen unterscheidet. Dieses anzutasten hiess es ^{ie} *ie*, als
arbeiten, besteht, die überdies zumeist sehr schadhaft sind. Das war die
das specielle Kennzeichen zerstören zu suchen. Sogar der prächtigste Bau,
doppelte Arbeit, die mir oblag.

der des jetzigen Platz einnehmen würde, wäre nicht im Stande diesen Schaden
Der Drang, um binnen kürzester Frist an das Werk der Renovierung heran-
mehr wettzumachen. Er ^{die} *die* ^{war} *war* nur eine Kirche der vielen ähnlichen, während *jetzt*
zutreten, war nur durch (Rücksicht) gehemmt, damit nicht etwa durch Über-
jetzige das einzige Monument der armenischen Architektur in Europa bildet.
eilung dasjenige beschädigt wäre, was ich eben retten und erhalten wollte.

^{einigermaßen}
 Ich musste mir somit selbst den Zwang auferlegen, um ruhig jahrelang abzuwarten, bis die Gedanken, die die Renovierung betreffen, sich konkreter kristalisieren, bis die Renovierungspläne der grossen Aufgabe gewachsen gemacht, dass man den Sängerkorps...
 sind. Ich habe sogar die Furcht vor mir selbst gehabt und deshalb habe ich mit dem Komitee mitzuarbeiten angefangen, ~~das~~ aus den besten Kunstkennern bestand, und endlich habe ich mich an das Central-Komitee gewendet, um Ihre Hilfe und die bewährte Leitung für das schwierige Unternehmen erbitten zu lassen. *Es bin Ihnen sehr dankbar, für Regelmässige Hilfe, und die wappmetat gegenues diesem alten Denkmal, die mit Sachkenntnis gepaart, aus jedem Worte Ihre Briefe sprach. Jede Antwort*
 Der Grundgedanke der Hohen Kommission wurzelt in der Maxime, die sich in ^{schliessen} die Worte *nihil innovetur, nisi quod traditum est.* und die Nonnen, Diese Maxime wird in dem werten Schreiben mit einem gewissen Rigorismus, der an das Extreme ^{zu} ^{en scheint,} ~~grenzt~~ durchgeführt. Ich muss es sagen mit dem Rigorismus, der schwere Opfer Einem auferlegt, der sich breit und weit in der kleinen Kirche wohl einrichten möchte. Dieses Opfer bringe ich dar.
 Ich habe deshalb die schönen und kostbaren Renovierungspläne des Architekten Halicki, der ^{dazu} Reisen und Studien unternommen hat, bloss deshalb verworfen, weil diese eben tief eingreifende Veränderungen in dem Baue herbeiführen sollten. Ich begreife es, dass die kleine Katedrale nicht nur in ihrem Alter, aber auch in ihrem Stil dasjenige Merkmal trägt, welches diesen Bau von anderen unterscheidet. Dieses anzutasten hiesse es so viel, als das specielle Kennzeichen zerstören zu suchen. Sogar der prächtigste Bau, der des jetzigen Platz einnehmen würde, wäre nicht im Stande diesen Schaden mehr wettzumachen. Er wäre nur eine Kirche der vielen ähnlichen, während ~~der~~ jetzige das einzige Monument der armenischen Architektonik in Europa bildet.
 nach der so trefflichen Bemerkung ~~der~~ der H. Commission die „historische“ und künstlerische Bedeutung des Centralhauses immer prägnanter hervorgehoben

In dem werten Schreiben wird aber auch gegen jede Veränderung im Lang-
hause protestirt und der Vorschlag für die Erweiterung in der Richtung
gemacht, dass man den Sängerchor oberhalb der Vorhalle verlegt und unter-
halb des Chores Bogenöffnungen in die Vorhalle durchbricht.

In dem oben erwähnten Projekte der Erweiterung lässt sich leider nur der
letzte Theil vollziehen; denn den Sängerchor kann man absolut aus archi-
tektōnischen Gründen nicht tiefer in die Vorhalle verlegen. An diese Schwie-
rigkeit reiht sich ^{noch} eine andere. Durch die neu geschaffene Orgel, die einen
weit grösseren Raum für sich in Anspruch genommen hat, wie man das an-
fangs vermutete, wurde der Sängerchor noch weit geringer~~t~~ und die Nonnen,
welche bisher im Besitze des privilegierten Platzes hinter dem Chore
sich befanden, wurden gänzlich verdrängt. Man muss diesem anormalen Zustan-
de, der absolut nicht länger dauern kann, auf irgend welche Weise vor-
kommen. Wie wohl meiner persönlichen Meinung gemäss wären die Zubauten
im Langhause, welches weder historisches noch künstlerisches Monument ist, o
ohne Schädigung des Innern ganz zulässig, so wäre ich trotzdem bereit
die persönliche Anschauung dem Willen der Kommission ^{mit} zu opfern, jedoch
unter der Bedingung, dass man der zwingenden Nothwendigkeit der Erweiterung
dieses Theiles der Kirche auf irgend welche Weise Genüge leistet.

Dies wäre alles was ich zu dem ersten Punkte des werten Schreibens
zu bemerken hätte :

der zweite Punkt bespricht die barocke Einrichtung im Inneren der Kirche .

Im Ganzen bin ich mit allem einverstanden, was hier auseinandergesetzt wird.
Den barocken Charakter des Langhauses werde ich zu erhalten suchen , wodurch
nach der so treflichen Bemerkung ~~der~~ der H. Commission die „historische“ und
„künstlerische Bedeutung des Centralhauses immer prägnanter hervorgehoben

wird . Ich liess zu dem Zwecke die Skizzen zu dem baroken Teile im baroken Stil ausfertigen, auch gelingt es mir vielleicht die besten Barokteile dem Rate Der H. Commission gemäss in das Langhaus zu versetzen.

Ich muss der Hohen Commission bei dieser Gelegenheit meine Dankbarkeit dafür auszusprechen , dass die H. Commission sich für die radicale Sicherungsarbeit im Inneren der Kirche erklärt hat, und zwar aus dem Grunde , weil „ die Inneeinrichtung durchwegs aus mittelmässigen, zum Teile schlechten Provinzialarbeiten, die uerbies zumeist sehr schadhafte sind, besteht , dass somit die ganze Einrichtung im Kunstwert anderen Denkmälern der baroken Kunst in Lemberg gegenüber weit zurucksteht , und somit ~~der~~ der Bedeutung der armenischen Katedrale als der wichtigsten ihres Ritus nicht entspricht „.

Dank einer solchen Auffassung wird die Pietät zur Vergangenheit , und der starke Konservatismus in der Kunst durch die Berücksichtigung des Realen gemildert und gewissermassen aufgewogen, und dieser gesunde Sinn für das Schöne erretet die Neigung zum Conserviren von dem starren kunstdogmatismus der ohne alle Rücksicht auch jede Mittelmässigkeit für immer erhalten will. In diesem Falle wäre aber ein solcher Dogmatismus schon deshalb undenkbar weil z.B. die barokaltäre sich in einem Zustande der gänzlichen Zersetzung befinden, so dass sogar das Menschenleben dadurch bedroht wird. Es ereignete sich unlängst z.B. der Fall dass ein dieser Barokaltäre gänzlich zusammengestürzt hat . Es ist somit die Gefahr vorhanden , dass dasselbe Los auch die anderen Alterskameraden treffen kann.

Selbstverständlich wird die abgeschaffene Inneeinrichtung an eine andere Kirche abgegeben.

In dem dritten und zugleich letzten Punkte des werten Schreibens befasst sich die Hohe Commission mit der Malerei beziehungsweise mit der Neuausmalung der Katedrale .

Die Hohe Commission ~~aus~~ äussert sich über die ~~Malerei~~ bisherige Malerei in der Kirche, die nicht viel über dreissig Jahre alt ist , indem dieselbe in dem werten Schreiben als „äusserst mittelmässig bezeichnet wird “

Diese Bezeichnung ist gewiss sub Rosa gemacht worden ; jedenfalls theilich diese Auffassung über die jetzige Malerei gänzlich , ~~ist~~ der ja täglich die ganz ekelhaften Wände der Kirche anschauen muss.

Wie weit entfernt von der Auffassung der Commission ist diejenige mancher Kunstmacenase, die sogar die Tandette schlimmster Art zu verewigen bereit sind und bloss aus dem Grunde, weil dieselbe das Glück respective das Unglück gehabt hat, sich in ein Kunstwerk hineinzuschleichen .

Staat den Fehler, der darin bestand, dass man an das architektonische Kunstwerk/die Malerei schlimmster Sorte angeheftet hat, dadurch gut zu machen, dass man die schlimmere Malerei durch eine bessere ersetzt, will man den begangenen Fehler im Gegenteil verewigen und dadurch wird das vitiose in der Kunst nach dieser Recepte sobald es 20 30, Jahre alt ist, wie eine Heiligkeit respectirt, dass ^{gegenüber} allen berechtigten Bemühungen das Recht erworben hat anzu rufen : „ noli me tangere “

Dem Rate der Kommission zufolge habe ich die Durchführung der Malerei einem wirklichen Künstler anvertraut. Sein Name ist weit und breit bekannt. Mehoffer, denn er ist der Verfasser der Skizzen, hat die Pläne für die Bemalung der Katedrale in Krakau gemacht, er hat die berühmten Skizzen für die Katedrale in Ploock ausgefertigt, von seiner Hand stammen die Zeichnungen für die Mosaikfenster in Friburg und die Kunstausstellungen in Wien, Paris und London kennen so gut seinen Namen wie seine Werke.

Als ich ihm die Ausfertigung der Skizzen für meine Katedrale anvertraute, habe ich nicht im mindesten seine künstlerische Freiheit beeinträchtigt.

Nicht durch meinen Wunsch genötigt, sondern bloss durch eigenen Impuls getrieben, griff er zu den Miniaturen der alten armenischen Malerei, die in meinem Ewangeliar aus dem zwölften Jahrhunderte und noch mehr bei den Mechitaristen auf St. Lasaro, sich vorgefunden haben.

Seinem Künstlergenie ist es gelungen aus der alten versiegelten

Quelle die reichsten Motive herbeizuholen; er verstand es die alte Kunst geistreich zu beleben, die verschiedenartigsten, zerstreuten Motive organisch zu verschmelzen, das Farbenspiel wundervoll zu harmonisieren, und die Eigenart dieser, jetzt fast unbekanntes Kunst, wie vom Neuen aufzuwecken. Auch die Architektonik der Katedrales versuchte er zu heben und zu unterstützen, was ihm besonders durch den grossartigen ^{vollkommen} Frise-
 lungen zu sein scheint.

Einstimmig sind hier diese Skizzen, als ein Meisterwerk bezeichnet, und zwar das best gelungene aller bisherigen des Künstlers.

Dem Wunsche der Hohen Kommission gemäss, der auch meinen Intentionen entspricht, wird der Kirchenhof unverändert bleiben und die Grabsteine werden gegeben sein.

Ich erlaube mir noch die letzte Bemerkung:

Die Renovierung des monumentalen Kunstwerkes muss sehr kostspielig sein; Es ist auch hier so der Fall; kleine Summen bedeuten fast nichts.

Ich schliesse somit mit der heissesten Bitte, möge die Hohe Zentralkommission meine Forderungen in dieser Richtung bei der Regierung kräftig unterstützen.

Leutegans 27. 11. 97

+ / Teodorowicz

*Die Herren Mehoffen, schicke ich ins Ministerium, da das Termin drängt, bei dem, können dieselben
 Jchalt werden.*

Jahr 1906

K. K. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale.

Z. 1958.

Vorakten: 1284^{ob} in p.
Galizien in genere

Datum 16. Juli 1906 Z.
praes. 28. "

Mitglied Dr. J. J. Dvorák bezieht sich auf die gezeichnete An-
kündigung der wissenschaftlichen Aufgrabungen in
Lemberg. (Lemberg)

in expeditionem 1. Februar 1907.

Referent Herr

Korreferent Herr

Sitzung am 190

Ante- expeditionem
Post-

Lemberg

Dieses Gutachten eines wissenschaftlichen Ausschusses
des Kaiserlichen Museums in Wien, Prof. Dr. J. J. Dvorák
bezieht sich auf die in der gezeichneten Anzeige
über die von dem wissenschaftlichen Aufgrabungen
in Lemberg gezeichneten Ausgrabungen unter der
Leitung des Prof. Dr. J. J. Dvorák, die vom
Kaiserlichen Museum in Wien, Prof. Dr. J. J. Dvorák
gezeichneten sehr günstigen Ausgrabungen

6. Juli 1906

Faszikulatur und Aktenbeschreibung / Exh. Blg.

Galizien
Lemberg
wissenschaftliche Aufgrabungen

Erledigt am
Reingeschrieben von
Überprüft von
Bestellt am

27/7
1/8 06

einwärtig in der Sache zu stellen, als die
unsern unthätigen Ansehen zu sein sollen und
möglichst dem die Rechte in Österreich, werden
mit abzugeben davon ein Ansehen zu sein,
wenn in der Sache der Ansehen ist, dessen
Ansehen in unthätigen Ansehen zu sein ein
in der Sache der Ansehen und die d. H. folgende
ist.

Die die Anwesenheit von der d. H. will
die Sache bei der Anwesenheit 1) - ex parte
sein.

Die d. H. will die Sache die Anwesenheit zu
sein zu dessen Anwesenheit zu sein die Anwesenheit zu
sein und die Hoch der Anwesenheit zu sein
zu sein.

2. in 3

Wirk zu sein Anwesenheit von sein!

Der d. H. Anwesenheit

in Leinberg

und dem Anwesenheit zu sein Anwesenheit sein
die Anwesenheit die von der d. H. Anwesenheit
Anwesenheit zu sein.

an 3

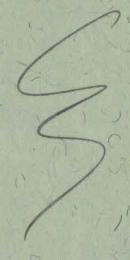
Der d. H. Anwesenheit

Anwesenheit d. Anwesenheit d. Anwesenheit

in Leinberg

zu sein Anwesenheit.

Am, am 27. Juli 1406.



Andreas Edel

an 2

NEUSTEDLER-NORMAL-KONGERT N. 6

Betreibung.

Vorzulegen

am 1. Juni 190 7

- Konservator
- Korrespondent
- Statthalterei
- Landesregierung
- Bezirkshauptmannschaft
- Bürgermeister - Amt
- Ordinariat
- Pfarramt

Domänenamt Leoben

Leoben

Die Z.-K. ^{*beauftragt*} ersucht um baldige Beant-
Erlasses
wortung der h. a. Zuschrift vom
Note

*27. Anz. 1906, Z. 1428 betreffend
die Aufhebung der ungarischen Aufh.
steuer in Leoben s. 14. 07.*

Kanzlei!

Konstatiere vor der Bestellung den even-
tuellen Einlauf der betriebenen Erledigung.

Min. 8. 14. 07 H.

Wien, am 8. April 190 7.

M

Erledigt am
Reingeschrieben am
Bestellt am

*9/4. 07.
R.*

Betreibung.

Vorzulegen

am 1. April 1907

- Konservator
- Korrespondent
- Statthalterei
- Landesregierung
- Bezirkshauptmannschaft
- Bürgermeister - Amt
- Ordinariat
- Pfarramt

Communität (zuletzt) in

Lernberg

Die Z. - K. ^{bringt by} ^{günstig} ersucht um baldige Beantwortung der h. a. Erlasses Zuschrift vom Note

27 Juli 1906, Z. 1958 betreffend

die Reparatur der ungarischen Kuffelrolle in Lernberg folgen zu lassen.

Kanzlei!

Konstatiere vor der Bestellung den eventuellen Einlauf der betriebenen Erledigung.

Am! 9. II. 07 gl.

Wien, am 9. Februar 1907.

Erledigt am 9/2
Reingeschrieben am 13/2 07
Bestellt am

Bericht

über die geplante Restaurierung der armenischen Kathedrale
in Lemberg.

Die armenische Kathedrale ist ein kleiner
Bau der ~~im 17. Jahrhundert~~ aus zwei
Teilen besteht. Der ursprüngliche
Teil ist ein Zentralbau aus dem XIV. Jahrh.
höchst merkwürdig und historisch wichtig
in seiner rein byzantinischen Form. An
diesem Alter Zentralbau würde im XVII.
Jahrh. ein einfaches barockes Langhaus
angebaut. Die Kirche enthält eine
barocke Inneneinrichtung aus dem 18. Jahrh.
und ist geschmückt mit Wandmalereien
die im J. 1870 vom Teichmaler recht
ausgeführt wurden.

Bei der Restaurierung soll die Kirche
1) erweitert werden 2) eine reine Inneneinrichtung
erhalten. 3) neu anzumalen werden.

In diesen drei Punkten der projektierten
Restaurierung nimmt die k. k. folgende

Mellung.

1) Das historisch und künstlerisch

K. k. Zentral-Kommission für Kunst- u. hist. Denkmale
Z. 1958 präs. am 28/7 1906 *Prof. Dr. Schreyer*
Beilagen

Wichtigste und historisch interessanteste
~~an dem Ort~~ an der Kathedrale ist der
baltische Charakter besonders des
baltische ^{juener} Charakter der ursprünglichen
Zentralanlage. Die Z. K. widersteht
deshalb auf das Entschiedenste alle
baltischen Veränderungen und Stängelhaltungen,
die diesen ^{eberrindigen} alten baltischen Charakter
schädigen könnten. Das Schriftstück nicht
nur die Zentralbau selbst, sondern
auch das angebliche Langhaus. Würde
man nämlich dieses Langhaus in
einem pseudo mittelalterlichen oder
pseudo byzantinischen Stil umbauen oder
durch Zufügen in diesem Stile erweitern,
würde ^{dies} das ebenfalls eine Schädigung
des alten Zentralbaus bedeuten, weil
der alte ~~baltische~~ ~~historische~~ ~~so~~
~~veranschaulichte~~ ~~alte~~ byzantinische
Bau durch die falsche modern byzantinische
oder pomranische Anpreisung sowohl
verfälscht als in seiner historischen Bedeutung
geschädigt, als auch in seiner Wirkung
beeinträchtigt werden würde. Es wäre ^{nicht nur} ~~noch~~
vom Standpunkte ~~sondern~~ der Kunstgeschichte
als auch der kirchlichen Pietät geradezu
ein Verbrechen, wenn man diesen ^{denkmaligen}
Bau, der von einer exceptionalen Bedeutung
für die Geschichte der armenischen Kirche

ist, eine moderne Parallelkopie an die
 Seite stellen würde. Andererseits ist der barocke
 Erbau noch ermindestens historisch ein
 interessantes Dokument, dessen Zerstörung
man ^{werden sollte.} so ^{min} möglich vermieden man. Es ist
^{zu} bedenken werden,
 wohl nicht dass die Kirche klein ist,
 aber die gewünschte Erweckung lässt sich
 leicht durchdrücken, ohne dass das Langhaus
 eine andere Veränderung erfahren müsste,
 als die, dass man der ~~den~~ Längsthor
 der wie beharpt ~~ist~~ viel zu klein ist,
 sogar oberhalb der Vorhalle verlegt und nördlich
 des Chores Bogeneröffnungen in die Vorhalle
~~off~~ dardrückt, die nun der Kalkovorgang
genau für leider, die die Vorhalle erfordern
 durch guter abgeschlossen werden könnten,
die dem fern nehmen nach an der Inter-
ne Lösung mit der jetz jetz Exzell. der.
^{zu} man es in Form erhalten will.
den Erstirhof ganz unverändert erklärt.

Die Z. K. empfiehlt ^{daher} also, die geforderte Erweckung
 der Kirche in dieser Weise zu bewerkstelligen
 und alle anderen baulichen Angelegenheiten
 sowohl am alten Langhaus als an dem
 angeblichen barocken Langhaus zu paralysieren.

ad. 2. Die barocke Innenrichtung bedingt
 durchwegs aus mittelmäßigen, zum Teil
 geraden, platteten Provinzialarbeiten, die platteten
 zu meist sehr platt sind, so dass ihre
 Rückkehrung vertikale Stützpartien
 erfordern würde. Immerhin würde die Z. K.

für die Belassung stehen, wenn es sich
um eine andere als die Kathedrale Kirche
handeln würde, doch in diesem Falle
dürfte kaum dem Einwurf widersprochen
werden können, dass diese Einrichtung
die weis ~~dahinter~~ an Kunstwert
dahinter zurückbleibe, was andere Lemberg
Kirchen an Gegenstände durch andere
andere Kennermeister des barocken Kunst
in Lemberg gegenüber ^{mit} ~~par~~ ~~ist~~, der
Bedeutung der armenischen Kathedrale
als der wichtigsten ihres Ritus nicht
entspricht. Die 2. K. hat also gegen
erkelt ^{als} also gegen die Besetzung dieses
Inserierichtig kennen ^{prinzipiellen} ~~Chancas~~ unter
der Bedingung, ^{Voraussetzung} dass diese Einrichtung
nicht vernichtet sondern als eine andere
Kirche abgegeben werden und unter der
Bedingung, dass ^{entgegenstehende} die Kirche für
die neue Einrichtung ^{ausgegeben} vorgelegt werden.

deren Begründung sie sich nicht abtut.

Hierzu würde es 2. K.

Es ist ~~ist~~ ~~von~~ ~~vornein~~ ~~empfehlen~~ sind,
bei dieser Neuerrichtung nicht nur auf
technische sondern auch archaische
~~Teile~~ ~~zu~~ ~~verfolgen~~ ~~sondern~~ ~~auch~~
sondern auch auf künstlerische Erwägungen
Gewicht zu legen und die ~~Bedingung~~
des Entwerfers der Kirche nicht ohne
wirklichen Künstler auszuüben, an
bevor dem, dass die Fassung der Kirche

ad 7 1958^{ab}
ZK

^{nicht tragen}
 Anmerkungen werden soll. Auch wäre noch
 zu erwägen, ob die vollständige Erneuerung
 der Einrichtung nicht auf den Zentralbau
 in beschränkter ~~Form~~ im Langhaus
 nicht die Belastung des physischen Zustandes
~~und~~ oder die Verwendung der besten
~~Materialien~~ ~~oder~~ besten Stücke des alten barocken
 Einrichtung vorzuziehen wäre, ~~zudem~~
 dem barocken Charakter des Langhauses
 viel leichter ~~zu~~ in der Neuanschauung
 Rechnung was den Vorteil hätte, dass
 die barocke Charakter des Langhauses
 auch in der Einrichtung noch ~~so~~ wie
 vor dem ~~Wieder~~ ~~offenbar~~ ~~ist~~ die ~~bestimmte~~
~~als~~ ~~so~~ ~~charakteristische~~ ~~Bedeutung~~ ~~des~~
 Zentralbaus ^{prägnanter} ~~aus~~ ~~dem~~ ~~Wider~~ hervortreten
 würde.

ad 3.) Da die Anmalung der Kirche
 nicht viel über dreißig Jahre alt ist,
 untersteht sie nicht der Ingerenz
 der 2. K. Sie ist äusserst pittoresk
 und ihre Entfernung kann wohl nicht
 als eine Minderung der Kirche betrachtet
 werden. Für die Neuanschauung wäre
 folgendes zu empfehlen. Der Zentralbau
 ist ein ~~von~~ ~~aus~~ ~~seiner~~ ~~monumentalen~~
 architektonischer Wirkung und die
 Hauptbestand des Palastes bei der
 Neuanschauung ~~man~~ ~~sein~~ ~~dies~~ ~~architektonische~~

nicht zu beeinträchtigen sondern möglichst
zu unterstützen. Das dürfte durch eine
rein dekorative Ausmalung leichter
als durch figurale Schmuck erreicht
werden. Falls man es gewinn bei
Freiheit des Künstlers durch bestimmte
konventionell-byzantinische ^{Themen} Temas
und Motive einschränken zu wollen,
so ist eine solche ^{gelehrte} Programmatische
Ergänzung und Monumentalität
des Baues ~~mit der~~ ~~Architektur~~
~~schon~~ mit der Eigenart und
Monumentalität des Baues schwer in
Übereinkunft gebracht werden könnte. Erst
da würde die L. K. ^{konkrete} Vorlage der
Skizzen.

Im Falle empfiehlt die L. K.
an dem die Kirche umgebenden Hof
keine Veränderungen vorzunehmen,
mit Ausnahme der Abtragung der
darin ^{in den Boden} als Pflaster eingelassenen Grabsteine,
wobei jedoch die Verpflasterung nicht
~~darin~~ in Kantsteine, sondern in
Kiesstein umzuschlagen an die
abgegraben Pflasterung des Hofes vorzunehmen
wäre.

16/IV 1906

Dr. v. B.

Dieses Programm ist dem Institut
und dem Konservator mitzuteilen.

Y
15